

Hallo an alle!

Sie lesen das Heft 3 - Oktober 2010 der digitalen Zeitschrift **Taxi**. Neugierig?

Taxi - Lieferdienst der deutschen Sprache ist ein zeitgemäßes Lehrerjugendjournal für Russland, die Ukraine und Kasachstan und wird in digitaler Form einmal im Quartal an über 2000 Mail-Anschriften versandt.

Taxi - Lieferdienst der deutschen Sprache ist für Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, Dozenten und Dozentinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Studenten und Studentinnen im DaF-Bereich, die ihre didaktischen, methodischen und ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten. Sie können aber auch selber Autoren dieser DaF-Fundgrube werden.

Taxi - Lieferdienst der deutschen Sprache informiert über neue Ideen, Griffe, Tricks, Übungstypen, Spielsammlungen im DaF - Bereich – was Ihren Unterricht locker, modern, lustig, nützlich und wirksam machen kann.



Heute frei Haus geliefert!

Deutsch mit Vitamin.de

Seite 2

Landeskunde: Das Oktoberfest

Seite 23

Anglizismen im Deutschen

Seite 32

Wir lesen Bücher: Der süße Brei

Seite 39

Wir singen Lieder: „Schwesterlein, Schwesterlein“

Seite 49

Informationen des Goethe Instituts

Seite 56

É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê Seite 1

Sprachdidaktisches Zentrum =

Bildungs- und Informationszentrum DRH Moskau www.drh-moskau.ru +

Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg www.drh.ru



Vitamin.de Nr.44 S. 8

Karneval: Verrücktes Fest mit langer Tradition

Jedes Jahr im Februar kann man in einigen Regionen Deutschlands etwas Besonderes erleben: Tausende Menschen verkleiden sich und tanzen auf den Straßen. Sie feiern Karneval. Der Karneval hat je nach Region verschiedene Namen. In Süddeutschland sagt man Fastnacht oder Fasching dazu.

Der Karneval hat eine 5 000 Jahre alte Geschichte. Seine Anfänge liegen in der Antike. Damals veranstalteten die Menschen große Feste, um die Götter anzubeten. Diese Feste hatten die zentrale Idee, dass alle Menschen gleich sind. Während der Festtage standen die Sklaven mit den Mächtigen auf einer Stufe. Auch die Römer hatten so etwas wie Karneval. Sie feierten Frühlingsfeste mit Kostümen und lauter Musik. Die Römer ehrten damit die Götter Dionysos und Saturn. Mit den Römern kamen diese Feste auch nach Germanien. Dort vermischte sich die römische Festtradition mit heidnischen und später mit christlichen Elementen.

Karneval und Christentum

Ein germanischer Brauch war es zum Beispiel, mit einem Fest den Winter zu vertreiben. Die Menschen verkleideten sich dazu als Hexen. Sie machten mit Glocken und anderen Instrumenten viel Lärm, um die Dämonen des Winters zu vertreiben. Als das Christentum zur Staatsreligion wurde, bekam der Karneval einen festen Platz in der Liturgie des Kirchenjahres. Der Brauch der Fastnacht entstand. Sie war wörtlich gemeint. In dieser Nacht begann die 40-tägige Fastenzeit bis Ostern. Deshalb feierten die Menschen vor der Fastnacht mehrere Tage lang. Danach sollten sie wieder ein frommes Leben führen. Die strenge Fastenzeit vor Ostern wurde mit der Reformation für den protestantischen Teil der Christen abgeschafft. Die Fastnacht verlor dadurch ihren Sinn. Heute gibt es den Brauch der Fastnacht vor allem in den katholischen Regionen Deutschlands.

Die süddeutsche Fastnacht

Die süddeutsche Fastnacht orientiert sich an den Traditionen der mittelalterlichen Fastnacht. Damals sollten die bösen Geister des Winters vertrieben und die guten Geister des Frühlings geweckt werden. Die Menschen heute glauben zwar nicht mehr an Geister, aber sie feiern die Fastnacht nach dem alten Brauch. Das Besondere an der Fastnacht sind die traditionellen Masken aus Holz. Vor allem Hexen mit ihren Besen kann man sehen. Die Verkleidungen haben damals wie heute den Zweck, Angst zu machen und sind tatsächlich etwas gruselig.

Der Karneval im Rheinland

In den Städten am Fluss Rhein wird das gleiche Fest anders und vor allem unter einem anderen Namen gefeiert. Hier spricht man vom Karneval. In Städten wie Mainz, Düsseldorf oder Bonn feiert man ihn besonders gerne und groß. Am bekanntesten ist jedoch der Kölner Karneval. Anders als im Süden Deutschlands erinnert beim Kölner Karneval vieles an die französische Besetzung durch die Truppen Napoleons. Noch heute tragen die Menschen beim Karneval am Rhein Soldatenkleider und schöne barocke Kostüme. Die Besetzung durch die Franzosen führte zur Reform des Karnevals. Wichtige Persönlichkeiten Kölns gründeten nach der französischen Besetzung das „Festordnende Komitee“. Dieses Komitee gab dem Fest eine zentrale Figur, den „Held Carneval“. 1823 wurde zum ersten Mal ein großer Umzug veranstaltet, um den „Held Carneval“ zu ehren. Aus dem „Held Carneval“ wurde später der „Prinz Karneval“. Er wird von einer Jungfrau und einem Bauern begleitet.

É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê Seite 2

Sprachdidaktisches Zentrum =

Bildungs- und Informationszentrum DRH Moskau www.drh-moskau.ru +Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg www.drbr.ru

Der Beginn des Karnevals

Die Karnevalssaison beginnt jedes Jahr am 11. November um 11.11 Uhr. Dann stellt der neu gewählte „Prinz Karneval“ seine prächtige Uniform vor. Auch die Jungfrau und der Bauer präsentieren ihre neuen Kleider. An diesem Tag wird in ganz Köln gefeiert. Der richtige Straßenkarneval beginnt aber viel später, nämlich im Februar. Menschen in Kostümen sind dann überall unterwegs. Die deutschen Karnevalisten verkleiden sich als Rockstar, Putzfrau oder sogar als Tier. Sie ziehen lachend, singend und feiernd durch Straßen und Kneipen.

Karneval in Köln

In Köln dauert der Straßenkarneval sieben Tage. Er beginnt am Donnerstag, der Weiberfastnacht, und endet am Mittwoch darauf, dem Aschermittwoch. Der Höhepunkt des Fests ist der große Karnevalsumzug am Rosenmontag. Der Umzug führt über eine sechs Kilometer lange Strecke durch die Kölner Innenstadt. Mehr als eine Million Menschen kommen, um das Spektakel zu erleben. Jedes Jahr steht der Umzug unter einem anderen Motto. Die Teilnehmer des Umzugs fahren auf geschmückten Wagen durch die Innenstadt. Auf diesen Festwagen sind oft Figuren aus Pappe und Plastik zu sehen. Die Figuren parodieren aktuelle Themen aus Politik, Sport, Wirtschaft, Gesellschaft und dem Kölner Stadtleben. Außerdem laufen Musikkapellen und Garden bei dem Umzug mit. Garden sind Männergruppen, die zu Karnevalsvereinen gehören. Sie tragen Uniformen, die früher das französische Militär verspotten sollten. Die 11 000 aktiven Teilnehmer des Umzugs werfen Süßigkeiten und Blumen für die Zuschauer von den Wagen. Am Ende des Umzugs kommt der Prinz mit seiner Jungfrau und dem Bauern. Sie werden von den Zuschauern jubelt. Auch die Zuschauer des Rosenmontagsumzug feiern mit. Sie verkleiden sich und singen die typischen Karnevalslieder. Die Lieder werden nicht auf Hochdeutsch, sondern auf Kölsch gesungen. Kölsch ist der Dialekt, den man in Köln spricht. Der typische Ruf zum Kölner Karneval lautet deshalb „Kölle Alaaf!“. Auf Hochdeutsch heißt das: „Es lebe Köln!“. Das Ende des Karnevals wird am Faschingsdienstag mit der „Nubbelverbrennung“ gefeiert. Der „Nubbel“ ist eine Puppe aus Stroh. Sie symbolisiert die Sünden, die man während der Karnevalstage begangen hat. So wird Abschied vom Karneval genommen, bevor am 11. November die neue närrische Zeit wieder beginnt.

Karneval in Deutschland

Karneval wird nicht überall in Deutschland gefeiert. Besonders viele Menschen feiern ihn im Rheinland und in Süddeutschland. Sehr bekannt ist der Straßenkarneval in den Städten Köln und Mainz. In Süddeutschland heißt das Karnevalsfest „Fastnacht“ oder „Fasching“. Der Brauch, Karneval zu feiern, ist sehr alt. Der Karneval ist eine lustige Zeit. Die Menschen verkleiden sich mit Kostümen oder Masken. Sie gehen dann zu Karnevalsfeiern oder auf Karnevalsumzüge mit großen bunt geschmückten Wagen. Nach dem Karneval beginnt die Fastenzeit bis Ostern.

Faschingskrapfen

Es gibt einige Gerichte, die typisch für Fasching oder Karneval sind. Kurz vor der Fastenzeit wird noch mal alles gegessen, was während der Fastenzeit verboten ist. Dies gilt nicht nur für Fleisch, sondern auch für Eier und Fett. Besonders beliebt sind noch heute Faschingskrapfen. Krapfen sind Gebäckstücke aus Hefeteig, die häufig mit Marmelade gefüllt sind.



Glossar:

Fastenzeit, die	<i>Zeit, in der man aus religiösen Gründen nicht alles essen darf</i>	Sklave, -n, der	<i>Mensch ohne Rechte; Knecht, Diener</i>
fromm	<i>religiös, gläubig, gerecht</i>	Umzug, -"-e, der	<i>Prozession, Aufmarsch, Korso</i>
gruselig	<i>unheimlich, schrecklich, furchtbar</i>	unter einem Motto stehen	<i>etw. hat eine Devise oder eine Losung</i>
Geist, -er, der	<i>Dämon, Phantom, Gespenst</i>	Verein, -e, der	<i>Assoziation, Vereinigung, Gesellschaft</i>
heidnisch	<i>nichtchristlich, vorchristlich</i>	verkleiden, sich	<i>ein Kostüm anziehen, sich kostümieren, sich maskieren</i>
mittelalterlich	<i>aus der Zeit des Mittelalters (6. bis 15. Jahrhundert)</i>	verspotten	<i>auslachen, sich lustig machen, Witze über jmdn. Machen</i>
närrisch	<i>verrückt, komisch, karnevalistisch</i>	vertreiben	<i>jmdn. dazu bringen, den Ort zu verlassen; fortjagen, verscheuchen</i>
prächtig	<i>sehr schön, luxuriös, großartig</i>		

+ Text von Redaktion Vitamin.de

Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.44 S. 8

Text: **KARNEVAL: Verrücktes Fest mit langer Tradition**

1. Vervollständigen Sie den Titel des Textes:

K_r_ eval: Verrü__tes F_st mit la__er Trad_tion

2. Hören Sie sich den Anfang des Textes an. Antworten Sie auf die Frage:

Wer hat diese Tradition nach Germanien mitgebracht?

3. Hören Sie den ganzen Text und nummerieren Sie die Reihenfolge der Textteile.

	Anfänge des Karnevals
	Der Beginn des Karnevals
	Der Karneval im Rheinland
	Die süddeutsche Fastnacht
	Karneval in Köln
	Karneval und Christentum



4. Lesen Sie den Anfang des Textes bis zum Abschnitt „Karneval und Christentum“. Was passt zusammen? Ergänzen Sie die Sätze.

- | | |
|--|---|
| 1. Heute verkleidet man sich während des Karnevals und ... | i. ... zum Anbeten der Götter. |
| 2. In der Antike dienten die Feste ... | ii. ... mit heidnischen Elementen. |
| 3. Die Sklaven durften ... | iii. ... tanzt man auf den Straßen. |
| 4. Die Römer feierten Frühlingsfeste ... | iv. ... mit Kostümen und lauter Musik. |
| 5. Römische Festtradition vermischte sich ... | v. ... mit den Mächtigen zusammen feiern. |

5. Lesen Sie den Textabschnitt unter dem Titel „Karneval und Christentum“. Machen Sie danach das Quiz.

- i. Die Germanen vertrieben mit dem Fest ...
 - a) den Frühling
 - b) den Herbst
 - c) den Winter
- ii. Die Menschen verkleideten sich als ...
 - a) Götter
 - b) Hexen
 - c) Tiere
- iii. Man versuchte mit dem ... Dämonen zu vertreiben.
 - a) Lachen
 - b) Lärm
 - c) Witzen
- iv. Das Christentum war ... den Karneval.
 - a) für
 - b) gegen
 - c) wider
- v. Nach dem christlichen Brauch darf man ... Fastnacht Fleisch essen.
 - a) in
 - b) nach
 - c) vor

6. Lesen Sie den Textabschnitt „Die süddeutsche Fastnacht“ und markieren Sie die Wörter, die die Attribute des Festes bezeichnen.

7. Lesen Sie die Textabschnitte „Der Karneval im Rheinland“ und „Der Beginn des Karnevals“. Ergänzen Sie die Sätze.

A) Man feiert den Karneval in solchen Städten des Rheinlands wie

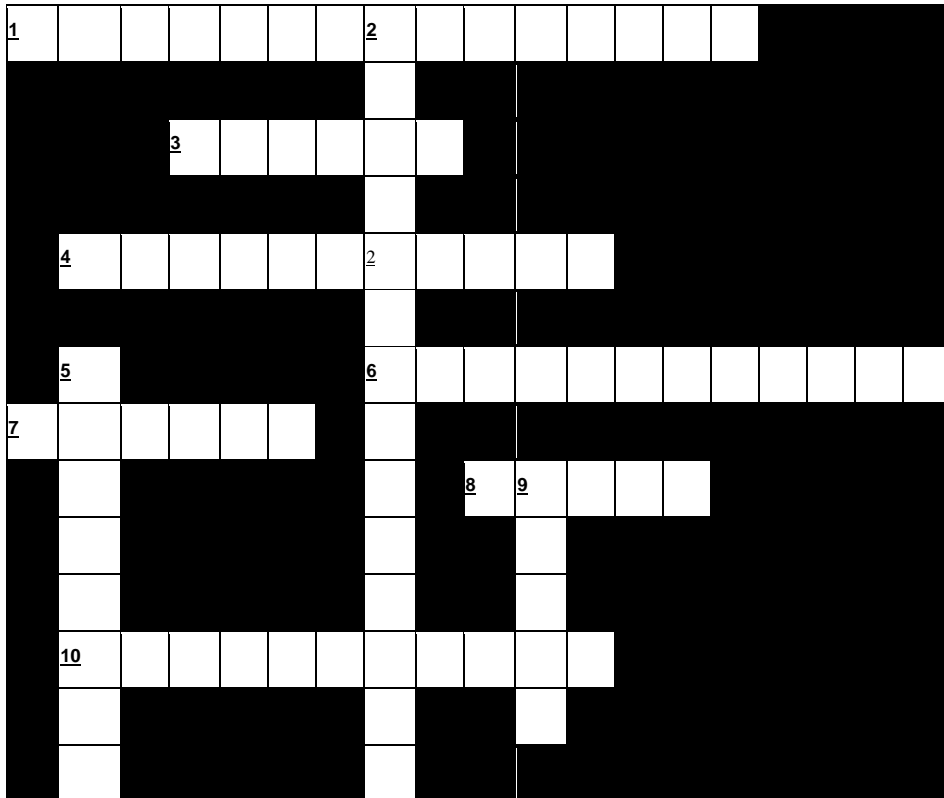
B) Der Kölner Karneval erinnert an _____

C) Die Vorbereitung für den Karneval beginnen _____

D) Die Hauptfiguren des Kölner Karnevals sind _____



8. Lesen Sie über den Karneval in Köln und lösen Sie das Kreuzworträtsel.



Waagerecht:

1. Der erste Tag des Karnevals.
3. Der Dialekt, den man in Köln spricht.
4. Man wirft sie den Zuschauern während des Karnevals zu.
6. Eine Gruppe Musikanten, die mit dem Umzug mitläuft.
7. Eine Puppe aus Stroh.
8. Eine Männergruppe, die zum Karnevalsverein gehört.
10. Der Höhepunkt des Karnevals.

Senkrecht:

2. Der letzte tag des Karnevals.
5. Person, die den „Prinz Karneval“ begleitet.
9. Der typische Ruf zum Kölner Karneval „Kölle ... !“



Methodische Hinweise und Lösungen:

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-3 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

3. Lösung:

1	Anfänge des Karnevals
5	Der Beginn des Karnevals
4	Der Karneval im Rheinland
3	Die süddeutsche Fastnacht
6	Karneval in Köln
2	Karneval und Christentum

4. A3 B1 C5 D4 E2

5. 1c 2b 3b 4a 5c

6. „Masken aus Holz“

7.

A) ... Mainz, Düsseldorf, Bonn, Köln u.a.

B) ... die französische Besatzung durch die Truppen Napoleons.

C) ... am 11.11. um 11.11 Uhr.

D) ... Prinz Karneval, die Jungfrau und der Bauer.

8.

Waagrecht:

1. Weiberfastnacht
3. Kölsch
4. Süßigkeiten
6. Musikkapelle
7. Nubbel
8. Garde
10. Rosenmontag

Senkrecht:

2. Aschermittwoch
5. Jungfrau
9. Alaaf



+ Zusammengefasst von I.Mainagascheva, Abakan



AUF HOHEM NIVEAU › Wohnen in Deutschland

Deutschland ist ein Land der Mieter. Die Deutschen mieten lieber, als eine Wohnung oder ein Haus zu kaufen. Bei der Wahl ihrer Wohnung achten die Deutschen auf Qualität und Komfort. Deshalb gehört Deutschland zu den Ländern in Europa mit den höchsten Wohnkosten.

Mehr als 54 Prozent der Deutschen wohnen zur Miete. In keinem anderen europäischen Land gibt es so viele Mieter wie in Deutschland. Alle Altersgruppen mieten. Besonders Deutsche unter 30 Jahren (92 Prozent) wohnen zur Miete. Zwei Drittel von ihnen leben in einer kleinen Wohnung. Das übrige Drittel gründet mit anderen jungen Leuten oft eine Wohngemeinschaft (WG). Jeder Mitbewohner hat bei dieser Wohnform sein eigenes Zimmer. Bad und Küche werden gemeinsam genutzt. In der größten WG Deutschlands wohnen 23 Personen. Einige junge Menschen haben das Glück, bei ihren Eltern, Verwandten oder Bekannten mietfrei zu wohnen.

Wenig Wohnungsbesitzer

Nur 43 Prozent der Deutschen besitzen eine eigene Wohnung oder ein eigenes Haus. In keinem anderen Land Europas gibt es weniger Besitzer von Wohneigentum als in Deutschland. Der Grund für dieses Verhalten ist nicht nur abhängig vom Einkommen, sondern auch vom Wohnort und der Lebensplanung: In ländlichen Gebieten besitzen mehr Deutsche eine Wohnung oder ein Haus. In den Städten weniger, weil es ein großes Angebot an Mietwohnungen gibt – auch für Menschen mit wenig Geld. Außerdem möchten die Deutschen flexibel für berufliche und private Veränderungen bleiben. Sie wollen für den Kauf einer Immobilie keine Schulden machen. Deshalb mieten sie lieber.

Hohe Wohnkosten

Den Deutschen stehen im Durchschnitt 2,1 Räume zum Wohnen zur Verfügung. Fast alle Wohnungen besitzen den Mindeststandard. Sie haben Bad und Toilette in der Wohnung sowie eine moderne Heizung. Typisch für Deutsche ist es, in einem Mehrfamilienhaus mit weniger als zehn Wohnungen zu leben. Diese Wohnform nutzen mehr als 40 Prozent aller Haushalte, ein weiteres Viertel lebt in einem Haus mit zehn oder mehr Wohnungen und 35 Prozent in einem Einfamilienhaus. Auch hier unterscheiden sich die Deutschen von den anderen europäischen Ländern, in denen weit über die Hälfte der Haushalte in Einfamilienhäusern wohnt. Durchschnittlich müssen deutsche Haushalte 29 Prozent ihres Haushaltsnettoeinkommens für die Wohnkosten ausgeben. Neben Dänemark und den Niederlanden gehört Deutschland damit zu den Ländern in Europa, in denen die Wohnkosten am höchsten sind.

Ausstattung der deutschen Haushalte

- 99 Prozent haben ein stationäres und/oder mobiles Telefon
- 99 Prozent haben einen Kühlschrank
- 94,1 Prozent haben einen Fernseher, aber nur 15,7 Prozent einen Flachbildfernseher
- 80 Prozent haben ein Fahrrad oder mehrere Fahrräder
- 77,1 Prozent haben ein Auto
- 75,4 Prozent haben einen Computer
- 70 Prozent haben ein Mikrowellengerät
- 69 Prozent haben einen DVD-Player
- 64,4 Prozent haben einen Internetzugang
- 58 Prozent haben eine Digitalkamera



Glossar:

besitzen	<i>haben, verfügen, in den Händen haben</i>
Einkommen, -, das	<i>das Geld, das man zum Ausgeben hat</i>
Flexibel	<i>beweglich, offen, undogmatisch</i>
Haushalt, -e, der	<i>Familie, Hausgemeinschaft</i>
Immobilie, -n, die	<i>unbeweglicher Besitz: Grundstück, Gebäude</i>
im Durchschnitt	<i>mittlerer Wert, mittleres Maß; gewöhnlich, im Allgemeinen</i>
Mieter, -, der	<i>jmd., der eine fremde Wohnung nutzt und dafür Geld zahlt</i>
Verhalten, das	<i>Benahmen, Auftreten, Manier</i>
Wohneigentum, das	<i>Synonym für ein eigenes Haus/eine eigene Wohnung</i>
Wohnkosten, die	<i>alle Kosten, die beim Wohnen entstehen</i>
zur Miete wohnen	<i>ein Zimmer oder eine Wohnung mieten</i>
zur Verfügung stehen, jmdm. (Dat.)	<i>für jmdn. bereitstehen/zugänglich sein</i>



+ Text von Stefanie Mnich, Redaktion Vitamin.de



Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.45 S. 26

Text: **AUF HOHEM NIVEAU** › *Wohnen in Deutschland*

1. Markieren Sie die Wörter zum Thema „Wohnen“:

Ausstattung, Auto, Dienstleistung, Geschäft, Haushalt, Heizung, Immobilie, Klima, Komfort, Mehrfamilienhaus, Mieter, Mietwohnung, Mitbewohner, Ordnung, Qualität, Raum, Schule, Spezialität, Talent, Wohnkosten

2. Was ist bei der Wahl einer Wohnung wichtig? Diskutieren Sie in Plenum.

3. Hören Sie sich den Text an. Antworten Sie auf die Fragen:

Wie wohnen die meisten Deutschen?

Worauf achten die Deutschen bei der Wahl ihrer Wohnung?

4. Hören Sie sich den Text noch einmal an und ordnen Sie zu.

29 Prozent

35 Prozent

40 Prozent

43 Prozent

54 Prozent

der Deutschen wohnen zur Miete.

der Deutschen sind Besitzer von Wohneigentum.

aller Haushalte bevorzugen ein Mehrfamilienhaus.

aller Haushalte leben in einem Einfamilienhaus.

des Haushaltseinkommens wird in Deutschland für die Wohnkosten ausgegeben.

5. Lesen Sie den Text. Was ist richtig?

- In Deutschland gibt es weniger Mieter als in anderen europäischen Ländern.
- In einer Wohngemeinschaft hat jeder Mieter sein eigenes Zimmer.
- Die meisten Deutschen besitzen ein Haus oder eine Wohnung.
- In Deutschland gibt es ein großes Angebot an Mietwohnungen.
- Zum Mindeststandard einer Wohnung gehören Bad, Toilette und eine moderne Heizung.
- Über die Hälfte der deutschen Haushalte wohnt in Einfamilienhäusern.
- Die Wohnkosten in Deutschland sind höher als in Frankreich.

6. Ergänzen Sie folgende Sätze:

Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern gibt es in Deutschland *mehr*

_____.

Im Vergleich zu anderen europäischen Ländern gibt es in Deutschland *weniger*

_____.

Mehr als andere Europäer _____ die Deutschen _____

_____.

Weniger als andere Europäer _____ die Deutschen _____

_____.

7. Welche Vorteile und welche Nachteile hat die Wohngemeinschaft / das Wohnen bei den Eltern oder Verwandten? Diskutieren Sie in Plenum.

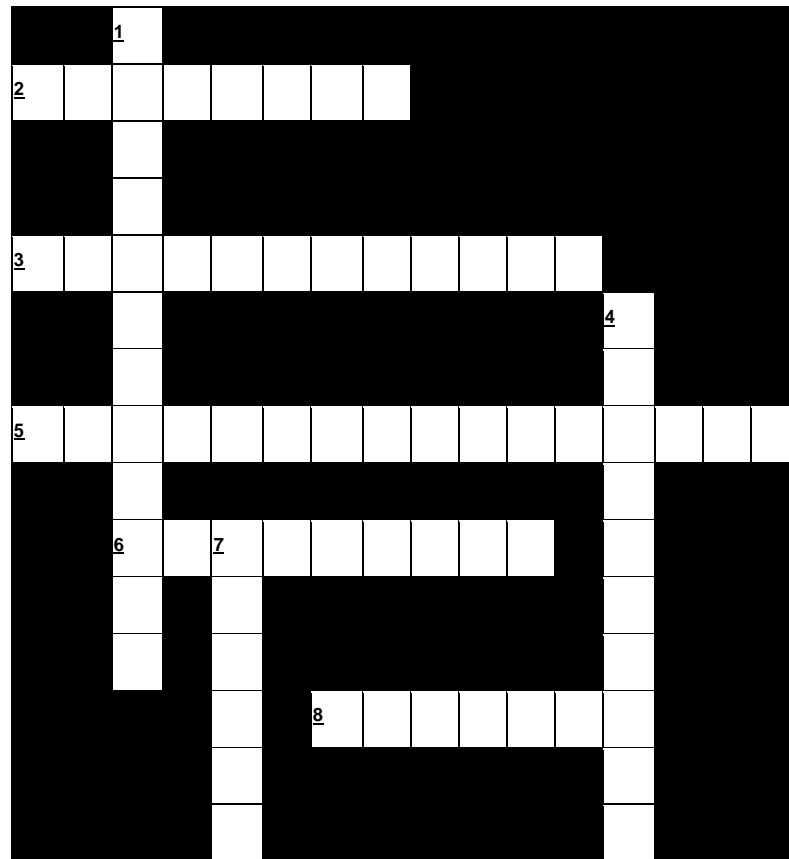
É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê Seite 10

Sprachdidaktisches Zentrum =

Bildungs- und Informationszentrum DRH Moskau www.drh-moskau.ru +

Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg www.drbr.ru



8. Lösen Sie das Kreuzworträtsel.

Waagrecht:

2. Familie, Hausgemeinschaft
3. Ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung
5. Gruppe der Personen, die zusammen ein Haus oder eine Wohnung bewohnen
6. Unbeweglicher Besitz
8. Bequemlichkeiten

Senkrecht:

1. mittlerer Wert
4. Finanzielle Ausgaben beim Wohnen
7. Benutzer einer fremden Wohnung, der dafür Geld zahlt



Methodische Hinweise und Lösungen:

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-4 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1.

Ausstattung, Auto, Dienstleistung, Geschäft, **Haushalt**, **Heizung**, **Immobilie**, Klima, **Komfort**, **Mehrfamilienhaus**, **Mieter**, **Mietwohnung**, **Mitbewohner**, Ordnung, **Qualität**, **Raum**, Schule, Spezialität, Talent, **Wohnkosten**

Tipp: Auch andere Wörter können dazugehören, wenn die Schüler ihre Wahl logisch begründen.

3.

Die meisten Deutschen wohnen zur Miete.
Bei der Wahl ihrer Wohnung achten die Deutschen auf Qualität und Komfort.

4.

54 Prozent -	der Deutschen wohnen zur Miete.
43 Prozent -	der Deutschen besitzen eine Wohnung oder ein Haus.
40 Prozent -	aller Haushalte bevorzugen ein Mehrfamilienhaus.
35 Prozent -	aller Haushalte leben in einem Einfamilienhaus
29 Prozent -	des Haushaltseinkommens wird in Deutschland für die Wohnkosten ausgegeben.

5. Richtig: b d e g

8.

Waagrecht:	Senkrecht
2. Haushalt	1. Durchschnitt
3. Wohneigentum	4. Wohnkosten
5. Wohngemeinschaft	7. Mieter
6. Immobilie	
8. Komfort	



+ Zusammengefasst von I. Mainagascheva, Abakan



Burgenstraße > Auf den Spuren von Rittern und Königen

Über 20 000 Burgen und Schlösser gibt es in Deutschland. Einige der schönsten liegen entlang der Burgenstraße. Die Straße führt von West nach Ost durch die beiden Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern. Touristen, die entlang der Burgenstraße fahren, sehen ein gutes Stück deutscher Kultur und Geschichte: imposante Burgen, märchenhafte Schlösser, mittelalterliche Städte und romantische Landschaften. Auf den vielen Burg- und Schlossfesten kann man sich gut amüsieren und kulinarische Spezialitäten wie die Nürnberger Bratwurst probieren.

Die Burgenstraße ist eine der traditionsreichsten Reiserouten in Deutschland. Seit 1954 verbindet sie über 70 Burgen und Schlösser von der Stadt Mannheim am Fluss Rhein bis in die tschechische Hauptstadt Prag. An den historischen Orten wird die deutsche Geschichte wieder lebendig.

Die Reiseroute

Die Burgenstraße ist über 600 Kilometer lang. Nach ihrem Start in Mannheim führt sie über Schwetzingen nach Heidelberg. Weiter folgt sie dem idyllischen Flusstal des Neckars bis nach Heilbronn. Durch Wald und Berge geht es weiter nach Schwäbisch Hall. Dann verlässt die Route das Bundesland Baden-Württemberg und erreicht die Region Franken im Bundesland Bayern. Die erste Station in Franken ist die mittelalterliche Stadt Rothenburg am Fluss Tauber. Die Burgenstraße führt weiter durch das romantische Frankenland bis nach Nürnberg. Danach geht es vorbei an vielen kleinen Orten, Burgen und Schlössern in die alte Kaiser- und Bischofsstadt Bamberg. Von dort setzt die Burgenstraße ihren Weg fort nach Coburg, Kronach und Kulmbach, deren imposante Burgen man schon von Weitem sehen kann. In Bayreuth, der Stadt der Festspiele des berühmten Komponisten Richard Wagner (1813 - 1883), endet der deutsche Teil der Burgenstraße.

Burgen und Schlösser

Burgen stammen aus der Zeit des Mittelalters. Sie wurden von Rittern, Fürsten und Königen bewohnt. Häufig wurden sie auf Bergen oder Felsen gebaut. Andere Burgen waren von einem Fluss oder See umgeben. So waren die Bewohner der Burg vor den Angriffen ihrer Feinde geschützt, denn das Mittelalter war eine gefährliche Zeit. In der Nähe der Burgen entstanden oft Siedlungen, aus denen später Städte wurden. Heute gibt es noch viele Städtenamen in Deutschland, in denen das Wort „Burg“ oder „Berg“ enthalten ist, wie zum Beispiel Bamberg, Nürnberg oder Coburg. Schlösser stammen dagegen aus der Zeit nach dem Mittelalter. Sie dienten weniger dem Schutz, sondern sollten vor allem den Reichtum und die Macht des Herrschers präsentieren. Deshalb sind Schlösser meistens sehr luxuriös gebaut und haben große Parkanlagen, viele Skulpturen und Springbrunnen.

Bauwerke des Mittelalters – Rothenburg, Nürnberg und Bamberg

An der Burgenstraße liegen viele geschichtsreiche Städte. Enge Gassen, malerische Fachwerkhäuser, alte Kirchen, historische Marktplätze, dicke Stadtmauern sowie viele Tore und Türme stammen aus der Zeit des Mittelalters. Rothenburg am Fluss Tauber ist so eine Stadt. Früher hatten hier die deutschen Kaiser des Adelsgeschlechts der Stauer ihren Sitz. Rothenburg ist über 1 000 Jahre alt. Viele Bauwerke haben sich bis heute gut erhalten. Beeindruckend ist die mehrere Kilometer lange Stadtmauer, auf der man auch spazieren gehen kann. Jährlich besuchen mehrere Hunderttausend Touristen aus aller Welt die kleine Stadt mit ihren 11 000 Einwohnern. Die touristische „Nummer 1“ der Burgenstraße ist die Stadt Nürnberg. Das Wahrzeichen der Stadt ist die Kaiserburg. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Burg stark beschädigt. Später hat man



sie nach historischem Vorbild wieder aufgebaut. Bamberg ist ein weiterer Höhepunkt auf der Burgenstraße. Die 1 000 Jahre alte Stadt hat alle Kriege fast ohne Schäden überstanden. Deshalb gehört die historische Altstadt von Bamberg heute zum Weltkulturerbe der UNESCO. Es gibt viele Sehenswürdigkeiten: den Kaiserdom mit seinen vier Türmen, die Fischersiedlung „Klein Venedig“, das Alte Rathaus oder die Neue Residenz. Genau wie Rom wurde Bamberg auf sieben Hügeln erbaut. Deshalb wird die Stadt auch „fränkisches Rom“ genannt. Auf dem höchsten Hügel Bambergs steht die romantische Altenburg.

Barocke Pracht – Die Residenzstädte Mannheim, Heidelberg und Bayreuth

Viele Städte an der Burgenstraße sind ehemalige Residenzen. Das heißt, dass dort früher einmal hohe Adelige und Fürsten ihren Wohn- und Regierungssitz hatten. Die Herrscher errichteten dort Wirtschaftsgebäude, Theater und Akademien. Viele dieser Residenzstädte wurden im prächtigen Stil des Barock gebaut. Schlösser und Parkanlagen erinnern noch heute an die Macht und den Reichtum der damaligen Herrscher. In der alten Residenzstadt Mannheim steht eines der größten und schönsten Barockschlösser Europas. Erbaut wurde es zwischen 1720 und 1760 von den pfälzischen Fürsten Carl Philipp und Carl Theodor. Die Stadt Heidelberg am Fluss Neckar war über 500 Jahre lang die Residenz der Kurfürsten von der Pfalz. Touristen aus der ganzen Welt besuchen die Stadt, um das Heidelberger Schloss und die älteste Universität Deutschlands zu bewundern. Zusammen mit der „Alten Brücke“ über den Neckar bietet die Ruine des Schlosses ein imposantes Panorama und ist für Ausländer seit jeher das Idealbild der deutschen Romantik.

Glossar:

ableiten, sich, von etw. (Dat.)	<i>seinen Ursprung haben</i>	Fürst, -en, der	<i>Herrscher, Machthaber, Titel eines Adligen</i>
abprallen	<i>zurückspringen, zurückfallen, abspringen</i>	Gasse, -n, die	<i>kleine Straße</i>
abwehren	<i>sich verteidigen, zurückschlagen, sich zur Wehr setzen</i>	Hügel, -, der	<i>sehr kleiner Berg</i>
Adelsgeschlecht, -er, das	<i>eine Dynastie der Adelligen; Angehöriger der Aristokratie</i>	Öffnung, -en, die	<i>Loch, Zwischenraum, Spalte</i>
amüsieren, sich	<i>seinen Spaß haben, sich angenehm die Zeit vertreiben</i>	Pech, das	<i>Flüssigkeit aus Erdöl, Kohle und Holz</i>
Angriff, -e, der	<i>Attacke, Überfall, Aggression</i>	Pfeil, -e,	<i>der kleine Waffe, die mit einem Bogen abgeschossen wird</i>
Beschädigen	<i>zerstören, kaputt machen, schaden</i>	Pracht, die	<i>Luxus, Reichtum, Glanz</i>
Burg, -en, die	<i>Festung; Bauwerk aus der Zeit des Mittelalters</i>	Siedlung, -en, die	<i>kleines Dorf, Ortschaft, Stadtteil</i>
enthalten sein	<i>eingeschlossen, einschließlich, inklusive</i>	Springbrunnen, -, der	<i>Fontäne; Brunnen mit einem Wasserstrahl</i>
erhalten, sich	<i>seinen Zustand bewahren, unbeschädigt bleiben</i>	Stadtmauer, -n, die	<i>Mauer, die früher eine Stadt schützen sollte</i>
erobern	<i>besetzen, einnehmen, okkupieren</i>	Stallung, -en, die	<i>Gebäude, in dem Haustiere leben</i>
errichten	<i>aufbauen, aufstellen, fertigstellen</i>	stammen, aus etw. (Dat.)	<i>herkommen, hervorgehen, seinen Ursprung haben</i>
Fachwerkhäuser, -er, das	<i>bestimmte Bauweise von Häusern in der Zeit des Mittelalters</i>	überstehen	<i>hier: überleben, sich behaupten, standhalten</i>
Festspiele, die	<i>regelmäßige Kulturveranstaltungen - Film, klassische Musik</i>	umgeben	<i>umschließen, umfassen, umgrenzen</i>
Flusstal, -er, -er,	<i>das Landschaft zwischen Bergen, in der ein Fluss fließt</i>	Wahrzeichen, -, das	<i>Symbol, Erkennungszeichen</i>
Fortsetzen	<i>weitermachen, weiterführen</i>		

+ Text von Irina Hahn, Redaktion Vitamin.de



Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.45 S. 12-13

Text: **Burgenstraße** > **Auf den Spuren von Rittern und Königen****1. Was verstehen Sie unter einer Burgenstraße? Wählen Sie eine der Varianten:**

Die Burgenstraße ist

- der Name einer Straße in Nürnberg.
- eine Reiseroute in Deutschland.
- eine deutsche Spezialität.

2. Hören Sie sich den Anfang des Textes an und überprüfen Sie Ihre Hypothese.**3. Hören Sie sich den ganzen Text an. Markieren Sie die Städte, die Sie gehört haben.**

Aachen, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Coburg, Dresden, Heidelberg, Köln, Lübeck, Mannheim, München, Nürnberg, Potsdam, Stuttgart

4. Hören Sie den Text noch einmal und Antworten Sie auf die Fragen:

Wo beginnt die Burgenstraße?
Wo endet sie?
Welche Städte sind über 1000 Jahre alt?

5. Lesen Sie den Text. Von welchen Städten ist hier die Rede? Setzen Sie die Namen in die Lücken ein.

- A) Die mittelalterliche Stadt _____ liegt am Fluss Tauber.
_____ wurde auf sieben Hügeln erbaut.
B) Das Wahrzeichen der Stadt _____ ist die Kaiserburg.
C) In _____ finden Festspiele des Komponisten Richard Wagner statt.
D) In _____ befindet sich die älteste Universität Deutschlands.
E) Das Barockschloss in _____ wurde zwischen 1720 und 1760 erbaut.

6. Was unterscheidet Burgen und Schlösser voneinander? Schreiben Sie ihre Besonderheiten in das Raster.

Burgen	Schlösser



7. „-berg“ oder „-burg“? Ergänzen Sie die Namen der deutschen Städte. Vergleichen Sie sie mit der Karte Deutschlands.

Augs-	
Bam-	
Branden-	
Co-	-berg
Flens-	
Frei-	
Ham-	-burg
Lüne-	
Magde-	
Mar-	
Nürn-	
Offen-	
Olden-	
Oranien-	
Regens-	
Witten-	

8. Was passt zusammen? Verbinden Sie. Mehrere Varianten sind möglich!

alte	Burgen
barocke	Fachwerkhäuser
dicke	Gebäude
geschichtsreiche	Kirchen
historische	Landschaften
idyllische	Marktplätze
imposante	Orte
luxuriöse	Parkanlagen
malerische	Reiserouten
märchenhafte	Siedlungen
mittelalterliche	Schlösser
romantische	Stadtmauern
traditionsreiche	Städte

9. Welche deutsche Stadt an der Burgenstraße möchten Sie besuchen? Begründen Sie Ihre Wahl.



Methodische Hinweise und Lösungen:

WICHTIG! Für die Aufgaben 1-3 benutzt man nur Arbeitsblätter und NICHT den Originaltext!

1. Die Burgenstraße ist eine Reiseroute in Deutschland.
3. Aachen, **Bamberg**, **Bayreuth**, Berlin, **Coburg**, Dresden, **Heidelberg**, Köln, Lübeck, **Mannheim**, München, **Nürnberg**, Potsdam, Stuttgart
4. Die Burgenstraße beginnt in Mannheim und endet in Bayreuth. Rothenburg und Bamberg sind über 1000 Jahre alt.
5. A Rothenburg B Nürnberg C Bayreuth D Heidelberg E Mannheim
7. Augsburg, Bamberg, Brandenburg, Coburg, Flensburg, Freiburg (und Freiberg), Hamburg, Lüneburg, Magdeburg, Marburg, Nürnberg, Offenburg, Oldenburg, Oranienburg, Regensburg, Wittenberg



+ **Zusammengefasst von I.Mainagascheva, Abakan**



DER BERG RUFT > Die deutschen Mittelgebirge

Deutschland ist nicht nur das Land der Wälder, sondern auch das Land der Berge. Mittelgebirge gibt es in vielen deutschen Regionen. Sie sind beliebte Reiseziele. Aber was sind eigentlich Mittelgebirge? Wie entstanden sie, woran kann man sie erkennen und wo genau liegen sie? vitamin.de beantwortet diese Fragen und stellt drei deutsche Mittelgebirge vor.

Alle Gebirge in Deutschland, außer den Alpen und den Voralpen, sind Mittelgebirge. Im Gegensatz zu den sogenannten Hochgebirgen sind sie kleiner. Allerdings gibt es in Deutschland auch viele Hügel. Sie haben nichts mit einem Gebirge zu tun. Für ein Mittelgebirge ist der Höhenunterschied zwischen dem Fuß des Berges und dem Gipfel wichtig. Jedoch ist diese Höhe nicht genau festgelegt. Sie schwankt zwischen 200 und 500 Metern, je nach Region.

Entstehung und Merkmale eines Mittelgebirges

Die deutschen Mittelgebirge gehören zu den ältesten Gebirgen Europas. Ihr Aussehen hat sich im Laufe der Zeit sehr verändert. Vor rund 350 Millionen Jahren sind sie durch die Bewegung tektonischer Platten entstanden. Mittelgebirge sind sozusagen die Reste von früheren Hochgebirgen. Sie waren ursprünglich viel höher. Wind und Regen haben die Gebirge über Jahrtausende kleiner werden lassen. Dadurch entstand ihr typisches wellenartiges Aussehen. Für die Mittelgebirge ist es auch typisch, dass sie keine Baumgrenze haben. Außerdem gibt es auf den Bergen der Mittelgebirge keine Gletscher.

Die bekanntesten deutschen Mittelgebirge

In Deutschland gibt es über 40 Mittelgebirge. Zu den bekanntesten zählen der Thüringer Wald, die Schwäbische Alb, der Bayerische Wald, die Eifel oder die Rhön. Auch der Schwarzwald, das Erzgebirge und der Harz sind sehr bekannte Mittelgebirge.

Der Schwarzwald

Der Schwarzwald ist Deutschlands größtes Mittelgebirge. Er liegt im Südwesten Baden-Württembergs an der Grenze zur Schweiz und zu Frankreich. Das Gebirge ist dicht bewaldet. Deshalb nannten schon die Römer das Gebirge „Schwarzwald“. Neben Laubbäumen gibt es vor allem viele Fichten. Der Grund, warum es viele Fichten gibt, liegt im 19. Jahrhundert. Damals wurden viele Bäume gefällt. Der Schwarzwald schrumpfte auf zehn Prozent seiner Fläche. Um den Schwarzwald wieder aufzuforsten, wurden viele Fichten gepflanzt. Eine der Besonderheiten des Schwarzwaldes sind seine Pflanzen, die sonst nur noch in den Alpen vorkommen. Auch die Tierwelt ist exklusiv. So findet man dort nicht nur typische Tiere wie Hasen, Füchse und Dachse, sondern auch seltene Tierarten wie die Giftschlange Aspiviper. Im Schwarzwald gibt es viele Sehenswürdigkeiten. In alten Klöstern und Museen kann man sich über die Traditionen der Gegend informieren. Dort erfährt man alles über die typischen Kuckucksuhren, die leckere Schwarzwälder Kirschtorte und die traditionellen Trachten, zu denen auch der sogenannte Bollenhut gehört. Dieser Hut ist mit mehreren Kugeln aus Wolle verziert und kann bis zu zwei Kilogramm wiegen. Verheiratete Frauen tragen Hüte mit schwarzen Bollen, ledige Frauen Hüte mit roten. Heute kann man den Bollenhut noch bei besonderen Festen sehen.



Das Erzgebirge

Das Erzgebirge liegt im deutschen Bundesland Sachsen und bildet eine natürliche Grenze zu Tschechien. Der Name kam von dem dort vorhandenen Erz. Seit dem 12. Jahrhundert wurde Bergbau in der Region betrieben. Deshalb kann man dort noch heute den traditionellen Bergmannsgruß „Glück auf!“ hören. Das Erzgebirge ist eine der am dichtesten bevölkerten Bergregionen Deutschlands. Als das Erz im 17. Jahrhundert immer weniger wurde, entwickelte sich das Handwerk. Die Bewohner des Erzgebirges sind vor allem für ihre Holzarbeiten und die Herstellung von Spielzeug bekannt. Holzarbeiten aus dem Erzgebirge sind ein beliebter Weihnachtsschmuck. Eines der berühmtesten Produkte ist der „Nussknacker“. Die Holzfigur ist für die Touristen ein sehr beliebtes Souvenir. Das Erzgebirge ist eine attraktive Urlaubsregion, weil man dort gut wandern und Ski fahren kann. Außerdem gibt es viele Burgen und Schlösser. Eine weitere Sehenswürdigkeit des Erzgebirges sind seine Naturschutzgebiete. Sie bieten zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum.

Der Harz

Der Harz ist das höchste Gebirge Norddeutschlands und liegt am Schnittpunkt dreier Bundesländer, nämlich Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Der höchste Berg ist der Brocken mit 1 141 Metern. Der Harz ist großflächig von Wäldern aus Buchen und Fichten bedeckt. Hier leben über 5 000 Tierarten, unter anderem der sehr seltene Schwarzstorch oder der Luchs. Besonders bekannt sind außerdem die Harzer Moore. Sie entstanden am Ende der letzten Eiszeit vor 10 000 Jahren. Das Moor bietet einen Lebensraum für viele Pflanzen, die noch aus der Eiszeit stammen. Für den Tourismus im Harz spielen die zahlreichen Strecken für Mountainbiker eine große Rolle. In sogenannten Bikeparks können Radfahrer so richtig Spaß haben.

Glossar:

Aufforsten	<i>neue Bäume anpflanzen</i>	keine Baumgrenze haben	<i>überall auf den Bergen wachsen Bäume</i>
Betreiben	<i>sich beschäftigen, praktizieren, arbeiten</i>	Laubbaum, -e, der	<i>Baum mit Blättern</i>
Dachs, -e, der	<i>ein Tier, das im Wald lebt</i>	Lebensraum bieten, einen	<i>einen Platz zum Leben geben</i>
dicht bewaldet sein	<i>es gibt sehr viel Wald</i>	Luchs, -e, der	<i>Tier im Wald, das etw. größer als eine wilde Katze ist</i>
Erz, -e, das	<i>Steine, aus denen man Metall produzieren kann</i>	Mittelgebirge, -, das	<i>Berge mit mittlerer Höhe</i>
fällen	<i>(Bäume) absägen, abholzen</i>	Moor, -e, das	<i>Sumpf, Morast; kein festes Land</i>
Fichte, -n, die	<i>Baum, der keine Blätter hat, sondern Nadeln</i>	Nussknacker, -, der	<i>eine Figur aus Holz, mit der man Nüsse öffnen kann</i>
Giftschlange, -n, die	<i>Reptil, dessen Biss gefährlich für den Menschen ist</i>	Schrumpfen	<i>weniger werden, verringern, kleiner werden</i>
Gipfel, -, der	<i>höchster Punkt eines Berges</i>	Schwanken	<i>sich hin- und herbewegen</i>
Gletscher, -, der	<i>große Flächen aus Eis in den Bergen sowie am Nord- und Südpol</i>	Schwarzstorch, -e, der	<i>Vogel, „der die Kinder bringt“</i>
Glück auf!	<i>Gruß der Bergleute in Deutschland</i>	Tracht, -en, die	<i>traditionelles Kostüm; Kleidung aus alten Zeiten</i>
Hügel, -, der	<i>sehr kleiner Berg</i>	verzieren	<i>schmücken, verschönern, dekorieren</i>



Text von Redaktion Vitamin.de



Aufgaben zum Text:

Vitamin.de Nr.44 S. 14

Text: **DER BERG RUFT** > Die deutschen Mittelgebirge

1. Was ist für Sie ein beliebtes Reiseziel? Diskutieren Sie in Plenum.

2. Hören Sie sich den Text an und antworten Sie auf die Fragen:

a) Woran erkennt man Mittelgebirge?

b) Wann sind Mittelgebirge in Deutschland entstanden?

c) Wie viele Mittelgebirge gibt es in Deutschland?

3. Lesen Sie die Texte auf der Seite 15. Was unterscheidet folgende Mittelgebirge voneinander? Ordnen Sie zu.

A. Der Schwarzwald

B. Das Erzgebirge

C. Der Harz

- 1) Dieses Gebirge liegt in Norddeutschland.
- 2) In diesem Gebirge wird Spielzeug hergestellt, z.B. „Nussknacker“.
- 3) Dieses Gebirge ist hauptsächlich mit Fichten bewaldet.
- 4) Zur traditionellen Tracht dort gehört der Bollenhut.
- 5) In diesem Gebirge gibt es Moore aus der letzten Eiszeit.
- 6) Dieses Gebirge liegt an der Grenze zu Tschechien.
- 7) In diesem Gebirge gibt es seltene Tierarten, z.B. die Giftschlange Aspiviper.
- 8) Dieses Gebirge liegt an der Grenze zu Frankreich.
- 9) In diesem Gebirge lebt der seltene Schwarzstorch.
- 10) In diesem Gebirge wurde lange Bergbau betrieben.

4. Bilden Sie die Passiv-Sätze in der entsprechenden Zeitform.

Muster: Viele Touristen besuchen die deutschen Mittelgebirge.

à *Die deutschen Mittelgebirge werden von vielen Touristen besucht.*

- a) Das Mittelgebirge charakterisieren Berge ohne Gletscher.
- b) Das Mittelgebirge kann man an seiner Höhe erkennen.
- c) Man muss die Mittelgebirge von den Hügeln unterscheiden.
- d) Die Römer nannten Deutschlands größtes Mittelgebirge „Schwarzwald“.
- e) Mehrere Pflanzen kann man nur im Schwarzwald finden.
- f) In Museen informiert man die Touristen über die Traditionen der Gegend.
- g) Man zeigt den Touristen typische Kuckucksuhren und traditionelle Trachten.
- h) Heute kann man den Bollenhut noch bei besonderen Festen sehen.
- i) Nur ledige Frauen durften Hüte mit roten Bollen tragen.
- j) Wälder aus Buchen und Fichten bedecken den Harz.
- k) Hoch heute kann man im Erzgebirge den Bergmannsgruß „Glück auf!“ hören.
- l) Im Erzgebirge stellt man Spielzeug her.



5. Schreiben Sie die passenden Präpositionen in die Lücken.

an, auf, durch, für, für, in, mit, über, vor, zu, zu, zu

Hügel haben nichts _____ dem Gebirge zu tun. _____ die Mittelgebirge ist typisch, dass sie keine Baumgrenze haben. Das Hochgebirge erkennt man _____ den Gletschern. Die deutschen Mittelgebirge gehören _____ den ältesten Gebirgen Europas. Sie sind _____ die Bewegung tektonischer Platten _____ 350 Millionen Jahren entstanden. Das Erzgebirge bildet eine natürliche Grenze _____ Tschechien. Im 19. Jahrhundert schrumpfte der Schwarzwald _____ zehn Prozent seiner Fläche. In alten Klöstern erfährt man viel _____ die Traditionen der Gegend. Der Harz zählt _____ den bekanntesten Mittelgebirgen. Sein Moor bietet einen Lebensraum _____ viele Pflanzen. _____ Bikeparks können Radfahrer Spaß haben.

6. Ratespiel: Suchen Sie sich auf der Karte ein Mittelgebirge und beschreiben Sie, wo es liegt. Die anderen Spieler versuchen zu erraten, von welchem Mittelgebirge die Rede ist. Wer es erraten hat, bekommt einen Punkt und beschreibt ein anderes Mittelgebirge. Wer am Ende des Spiels die meisten Punkte hat, gewinnt.

Methodische Hinweise und Lösungen:

WICHTIG! Man arbeitet nur mit den Arbeitsblättern und NICHT mit dem Originaltext!

2.

- a) Sie sind 200 bis 500 Meter hoch. Sie haben keine Baumgrenze. Auf den Bergen gibt es keine Gletscher.
- b) Vor 350 Millionen Jahren.
- c) Über 40 Mittelgebirge.

3.

- A. 3, 4, 7, 8 B. 2, 6, 10 C. 1, 5, 9

4.

- a) Das Mittelgebirge wird durch Berge ohne Gletscher charakterisiert.
- b) Das Mittelgebirge kann an seiner Höhe erkannt werden.
- c) Die Mittelgebirge müssen von den Hügeln unterschieden werden.
- d) Deutschlands größtes Mittelgebirge wurde von den Römern „Schwarzwald“ genannt.
- e) Mehrere Pflanzen können nur im Schwarzwald gefunden werden.
- f) In Museen werden die Touristen über die Traditionen der Gegend informiert.
- g) Den Touristen werden typische Kuckucksuhren und traditionelle Trachten gezeigt.
- h) Heute kann der Bollenhut noch bei besonderen Festen gesehen werden.
- i) Hüte mit roten Bollen durften nur von ledigen Frauen getragen werden.
- j) Der Harz wird von Wäldern aus Buchen und Fichten bedeckt.
- k) Hoch heute kann im Erzgebirge der Bergmannsgruß „Glück auf!“ gehört werden.
- l) Im Erzgebirge wird Spielzeug hergestellt.

5.

Hügel haben nichts mit dem Gebirge zu tun. Für die Mittelgebirge ist typisch, dass sie keine Baumgrenze haben. Das Hochgebirge erkennt man an den Gletschern. Die deutschen Mittelgebirge gehören zu den ältesten Gebirgen Europas. Sie sind durch die Bewegung tektonischer Platten vor 350 Millionen Jahren entstanden. Das Erzgebirge bildet eine natürliche Grenze zu Tschechien. Im 19. Jahrhundert schrumpfte der Schwarzwald auf zehn Prozent seiner Fläche. In alten Klöstern erfährt man viel über die Traditionen der Gegend. Der Harz zählt zu den bekanntesten Mittelgebirgen. Sein Moor bietet einen Lebensraum für viele Pflanzen. In Bikeparks können Radfahrer Spaß haben.

6. **TIPP:** Die Lernenden werden in Gruppen geteilt. Jede Gruppe bekommt eine physische Karte, sucht sich ein Mittelgebirge und formuliert in ein paar Sätzen seine Lage.



Landeskunde: Das Oktoberfest

Unterrichtsvorschläge zum Thema „Oktoberfest“

- Zielgruppe:** Erwachsene, Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr; Niveau A1-A2 nach dem GER
- Ziel:** sich über das Oktoberfest informieren, kurze Informationen über die Geschichte und Traditionen des Oktoberfestes verstehen können; Wortschatz zum Thema „Oktoberfest“ erweitern
- Sozialform:** PA, GA, EA
- Methodischer Vorschlag:** Stationenlernen, Lernstraße, binnendifferenzierter Unterricht (die meisten Aufgaben wurden mit der Gruppe der Erwachsenen (Sprachkurs „Hallo, Nachbarn! Neu“) als Zusammenfassung nach der Einheit 5 erfolgreich ausprobiert.)

Zelt 1: Lesen Sie den Text und suchen Sie die fehlenden Wörter in der Wörterkiste:

Am 12. _____ (1) 1810 heiratete der bayerische Kronprinz _____ (2) Prinzessin _____ (3) von Sachsen-Hildburghausen. Die _____ (4) begann am 12. _____ (1) und endete am 17. _____ (1) mit einem _____ (5). Das _____ (5) war auf einer _____ (6) bei München. Diese _____ (6) heißt nach der Prinzessin _____ (7). Damit beginnt die _____ (8) des Münchner _____ (9).

G	W	A	P	Z	U	I	O	P	S	D	F	G	H
U	A	E	F	H	T	G	F	D	J	P	O	Q	J
W	X	R	E	O	K	T	O	B	E	R	K	W	K
R	V	Q	R	C	R	R	D	F	L	M	T	E	L
E	M	O	D	H	U	A	S	G	K	N	O	R	Y
K	T	P	E	Z	I	D	A	H	Q	B	B	T	X
T	H	E	R	E	S	I	E	N	W	I	E	S	E
A	E	L	E	I	Ö	T	W	K	A	V	R	Z	C
G	R	Ö	N	T	W	I	E	L	S	C	F	U	V
F	E	M	N	R	A	O	R	P	D	X	E	I	B
D	S	K	E	T	B	N	T	O	F	L	S	O	N
P	E	A	N	U	V	M	Z	I	H	K	T	P	M
L	B	S	Ü	L	U	D	W	I	G	J	E	L	K
M	H	D	O	I	C	Ä	U	W	I	E	S	E	K



Zelt 2: Sehen Sie sich das Gemälde an und spekulieren Sie über diese Person:



Bildquelle:
<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Bild:LouisI.jpg&filetimestamp=20071126075624>

Zelt 3: Lesen Sie den Text, füllen Sie den Steckbrief aus:



Das ist Ludwig I., *Kronprinz von Bayern*. Hier war er vierzig Jahre alt.
 Er kam aus Straßburg. Er war der Sohn von Maximilian I. und Prinzessin Augustine von Hessen-Darmstadt. Er wohnte in München und hatte eine Frau und 2 Söhne.
 An der Universität Landshut und an der Universität Göttingen studierte er französische, italienische und spanische Literatur und die russische Sprache. Sein Hobby waren Olympische Spiele.

Vorname	_____
Alter	_____
Geburtsort	_____
Wohnort	_____
Familienstand	_____
Kinder	_____
Studium	_____
Hobby	_____



Zelt 4: Sehen Sie sich das Porträt an und schreiben Sie min. 7 Fragen an sie:



Bildquelle:
http://de.wikipedia.org/wiki/Therese_von_Sachsen-Hildburghausen

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____

Zelt 5: Schreiben Sie die Sätze richtig, dann erfahren Sie mehr über die Termine des Oktober-festes:

- a) September - Seit 1872 - schon – Oktoberfest- beginnt - das - im.
- b) Samstag – Es - immer – 15.September - beginnt - am - nach dem.
- c) Oktober - Das - zu – Fest- 1. Sonntag – ist- Ende- traditionell - am- im.
- d) Tage- Das- dauert - bis -Oktoberfest -16- 18.
- e) Wochenende- geöffnet - Die - Uhr -23:30 - 23:30 - Zelte- 10:00- 09:00 - sind- von- und - Uhr –bis- am- Uhr- von -Uhr -bis.



Zelt 6: Lesen Sie den Text in der Spirale und schreiben Sie ihn auf. Sie erfahren mehr über das heutige Oktoberfest:

U	N	D	A	U	S	T	R	A	L	I	E	N.
A	M	E	N	J	E	D	E	S	J	A	H	R
S	M	K	T	O	B	E	R	F	E	S	T	A
U	O	O	E	U	T	E	A	S	S	O	M	U
N	K	S	H	S	O	K	T	O	B	Z	I	S
E	N	A	N	A	R	I	S	T	E	I	T	V
D	E	D	S	D	U	D	I	E	R	I	B	E
S	T	N	E	N	O	T	E	N	F	E	I	R
U	S	E	I	E	N	N	E	N	E	R	E	S
A	I	H	W	H	C	U	A	T	S	E	R	C
B.	R	C	S	N	E	M	E	I	D	N	M	H
Z.	U	O	T	N	E	N	O	I	L	L	I	I
N	R	E	D	N	Ä	L	N	E	N	E	D	E

Zelt 7: Im Raum hängen die Kärtchen mit den Zahlen:

Achtzehnhundertzehn, sechs Millionen, sechs Millionen, zweihunderttausend, fünfhunderttausend, sieben Euro fünfzig Cent, sechzehn, vierzehn, zehn, dreiundzwanzig Uhr dreißig Minuten, neun, halb zwölf abends, zweiundvierzig, zwölf Tausend, eintausendsechshundert, zweihundert, dreihundert

Suchen Sie im Raum die passenden Zahlen, setzen Sie sie in die Lücken mit den Ziffern ein.

Das Oktoberfest in Zahlen:

- Der Geburtstag des Oktoberfests ist der 12. Oktober _____
- Das Oktoberfest besuchen über _____ Menschen.
- Die Menschen trinken dort über _____ Liter Bier.
- Die Menschen essen über _____ Paar Schweinswürstl.
- Die Menschen essen über _____ Brathendl.
- Ein Liter Bier kostet in diesem Jahr _____ Euro.
- Das Oktoberfest dauert _____ Tage.
- Auf der Theresienwiese stehen _____ Festzelte.
- Von Montag bis Freitag sind die Zelte von _____ bis _____ Uhr geöffnet.
- Am Wochenende sind die Zelte von _____ bis _____ Uhr geöffnet.
- Die Theresienwiese ist _____ Hektar groß.
- Auf der Wiesn arbeiten etwa _____ Personen.
- Davon sind _____ Kellnerinnen und Kellner.
- 2010 ist Oktoberfest _____ Jahre alt.
- Am 2. Oktoberfestsamstag spielen _____ Musiker auf.



Zum Schluss kommen alle Paare (Gruppen) zu einem Wettbewerb zusammen:

1. An der Tafel/an der Wand hängt die leere Spielfeldtabelle:

	Zahlen	Namen, Begriffe	Geschichte, Traditionen
1			
2			
3			
4			

2. Die erste Kleingruppe wählt die Nummer und die Kategorie („Zahlen“ „Namen, Begriffe“, oder „Geschichte/Traditionen“)

3. Die Frage aus dem genannten Feld wird gelesen:

	Zahlen	Namen, Begriffe	Geschichte, Traditionen
1	Wie viele Tage dauert das Oktoberfest?	Wie heißt die Wiese, auf der das erste Oktoberfest war?	Womit war die Hochzeit am 10.10.1810 zu Ende?
2	Wie viele Liter Bier trinkt man auf dem Oktoberfest?	Wer heiratete am 10.10.1810? (wie heißen diese Personen?)	Wer eröffnet das Oktoberfest?
3	Wie viele Menschen besuchen Oktoberfest?	Wie heißt das Oktoberfest noch?	Was machen die Leute auf dem Oktoberfest?
4	Wann begann die Tradition des Oktoberfests?	Warum heißt das größte Bierfest Oktoberfest?	Was steht auf der Theresienwiese?



4. Wenn die Kleingruppe richtig antwortet, kriegt sie einen Punkt, wenn falsch, darf die andere Kleingruppe antworten. In diesem Fall kriegt diese Gruppe nur einen halben Punkt.
5. Die Kleingruppen antworten der Reihe nach.
6. Die Kleingruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

Lösungen:

Zelt 1: Am 12. Oktober 1810 heiratete der bayerische Kronprinz *Ludwig* Prinzessin *Therese* von Sachsen-Hildburghausen. Die Hochzeit begann am 12. Oktober und endete am 17. Oktober mit einem Pferderennen. Das Pferderennen war auf einer Wiese bei München. Diese Wiese heißt nach der Prinzessin *Theresienwiese*. Damit begann die Tradition des Münchner Oktoberfestes.

			P										
			F	H							O		
			E	O	K	T	O	B	E	R	K		
			R	C		R					T		
			D	H		A					O		
	T		E	Z		D					B		
T	H	E	R	E	S	I	E	N	W	I	E	S	E
	E		E	I		T					R		
	R		N	T		I					F		
	E		N			O					E		
	S		E			N					S		
	E		N								T		
				L	U	D	W	I	G		E		
								W	I	E	S	E	

Zelt 5:

- a) Seit 1872 beginnt das Oktoberfest schon im September.
- b) Es beginnt immer am Samstag nach dem 15. September.
- c) Das Fest ist traditionell am 1. Sonntag im Oktober zu Ende.
- d) Das Oktoberfest dauert 16 bis 18 Tage.
- e) Die Zelte sind von 10:00 bis 23:30 Uhr und am Wochenende von 09:00 bis 23:30 Uhr geöffnet.

Zelt 6: Die Touristen nennen das Oktoberfest auch Wiesn. Heute assoziieren die Menschen das Oktoberfest mit Bier. Millionen Touristen kommen jedes Jahr aus verschiedenen Ländern, z.B. aus den USA und Australien.



Zelt 7:

Oktoberfest in Zahlen:

1. Der Geburtstag des Oktoberfests ist der 10. Oktober 1810.
2. Das Oktoberfest besuchen über 6 Millionen Menschen.
3. Die Menschen trinken dort über 6 Millionen Liter Bier.
4. Die Menschen essen über 200.000 Paar Schweinswürstl .
5. Die Menschen essen über 500.000 Brathendl .
6. Ein Liter Bier kostet in diesem Jahr 7,50 Euro.
7. Oktoberfest dauert 16 Tage.
8. Auf der Theresienwiese stehen 14 Festzelte .
9. Von Montag bis Freitag sind die Zelte von 10.00 bis 23.30 Uhr geöffnet.
10. Am Wochenende sind die Zelte von 9.00 bis 23.30 Uhr geöffnet.
11. Die Theresienwiese ist 42 Hektar groß.
12. Auf der Wiesn arbeiten etwa 12000 Personen.
13. Davon sind 1600 Kellnerinnen und Kellner.
14. 2010 ist das Oktoberfest 200 Jahre alt.
15. Am 2. Oktoberfestsamstag spielen 300 Musiker auf.



Zelt 8:

1.

1	B	E	R	U	F														
2	W	I	E																
3	T	E	L	E	F	O	N	N	U	M	M	E	R						
4	N	A	M	E															
5	F	Ü	N	F															
6	S	O	H	N															
7	G	E	H	E	N														
8	D	A	N	K	E	N													
9	G	E	S	C	H	W	I	S	T	E	R								
10	A	L	T																
11	H	U	N	D	E	R	T												
12	U	H	R																
13	D	A	U	E	R	T													
14	G	E	B	U	R	T	S	O	R	T									
15	F	E	R	N															
16	W	O	C	H	E	N	E	N	D	E									
17	I	N																	

2. Oberbürgermeister

É Ê Ë Ì Í Î Ï Ñ Ò Ó Ô Õ Ö × Ø Ù Ú Û Ü Ý Þ ß à á â ã









Seite 31

Sprachdidaktisches Zentrum =

 Bildungs- und Informationszentrum DRH Moskau www.drh-moskau.ru +

 Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg www.drh.ru


Zelt 9:

							
<i>O`</i>	<i>Z</i>	<i>A</i>	<i>P</i>	<i>F</i>	<i>T</i>	<i>I</i>	<i>S!</i>



+ Zusammengefasst von N.Kozlova, Kasachstan



Anglizismen im Deutschen

Als Anglizismen werden Spracheigentümlichkeiten bezeichnet, in der Wörter aus dem Englischen in eine andere Sprache übernommen und dieser angepasst werden.

Dabei kommen Anglizismen heute auf allen sprachlichen Ebenen zum Einsatz. So folgen Funk- und Fernsehen dieser Entwicklung und selbst seriöse Zeitungen verfallen der Anwendung von Anglizismen. Inzwischen scheinen Anglizismen zum allgemeinen Sprachgebrauch der Deutschen zu gehören und sind gerade bei Jugendlichen überaus beliebt.

Unsere Aufgaben machen Sie mit einigen davon vertraut.

1. Was bedeutet ... ?

Variante 1 Die TN arbeiten alleine, wählen für jedes Wort die aus ihrer Sicht richtige Definition, dann vergleichen sie die Lösungen in der Gruppe. Zur Kontrolle kann ein Lösungsblatt verteilt werden.

Variante 2 «Infoparty»:

Die Anglizismen und ihre möglichen Bedeutungen werden aus dem Arbeitsblatt ausgeschnitten, so dass 18 Kärtchen entstehen. Die TN ziehen jeweils ein Kärtchen und verteilen sich im Raum. Nun sucht sich jeder einen Partner und sagt ihm sein Wort und die seiner Meinung nach richtige Antwort.

Beispiel: Ich meine, „E-Mail“ bedeutet elektronische Post.

Wenn er mit der Definition fertig ist, ist der andere TN dran. Dann tauschen Sie die Kärtchen und suchen sich einen anderen TN, mit dem sie die anderen Wörter besprechen. Zum Schluss kann das Quiz mit Hilfe des Arbeitsblatts aufgelöst werden.

1. ausflippen

- a) das Weite suchen
- b) die Nerven verlieren
- c) sich zurückziehen
- d) sich verändern

2. checken

- a) etwas im Internet bestellen
- b) bargeldlos zahlen
- c) kontrollieren
- d) begreifen

3. Design

- a) Firmenzeichen
- b) Druckverfahren
- c) Ausgestaltung
- d) Entwicklungstendenz

4. cool

- a) draufgängerisch
- b) toll
- c) hochnäsig
- d) sachlich-nüchtern

5. Entertainment

- a) Information
- b) Unterhaltung
- c) Belehrung
- d) Unternehmertum

6. coachen

- a) chauffieren
- b) betreuen
- c) verwalten
- d) handhaben

7. Fulltime-Job

- a) Aushilfstätigkeit
- b) Teilzeitarbeit
- c) guter Arbeitsplatz
- d) Ganztagsbeschäftigung

8. canceln

- a) absagen
- b) verschieben
- c) beanstanden
- d) predigen

9. Catering

- a) Registrierung
- b) Mietverhältnis
- c) Reisegewerbe
- d) Speiseflieferung



10. CD-ROM

- a) italienische Partei
- b) päpstlicher Gesandter
- c) Speichermedium
- d) Computerprogramm

11. Handy

- a) Bastler
- b) Mobiltelefon
- c) Minirecorder
- d) Fernbedienung

12. outen

- a) entfernen
- b) öffentlich machen
- c) verschweigen
- d) deportieren

13. promoten

- a) einen Grad verleihen
- b) im Rang erhöhen
- c) weiterentwickeln
- d) Werbung machen

14. E-Mail

- a) Schutzüberzug
- b) Eilsendung
- c) elektronische Post
- d) Computerprogramm

15. Event

- a) Großveranstaltung
- b) Möglichkeit
- c) Endergebnis
- d) Erfolgserlebnis

16. overstyled/ overdressed

- a) gut geformt
- b) festlich gekleidet
- c) zu perfekt zurechtgemacht
- d) hübsch aussehend

17. Walking

- a) Knopf im Ohr
- b) sportliches Gehen
- c) Dauerlauf
- d) Massageform

18. Wellness

- a) Wassersport
- b) Faltenbildung
- c) Pfirsichhaut
- d) Wohlbefinden

Lösungen

1. **b)** von "to flip out" = die Nerven verlieren, durchdrehen; im Deutschen auch: wütend werden
Als ich erfahren habe, dass ich dieses Jahr über Weihnachten keinen Urlaub bekomme, bin ich ausgeflippt.

2. **c)** und **d)** gespr. *tschecken*, von "to check" ("kontrollieren"):

1. überprüfen, kontrollieren

Ich muss erst einmal checken, ob es am Freitag überhaupt Zugverbindungen gibt.

2. umgangssprachlich: begreifen, kapieren

Ich habe es schon mehrmals erklärt, aber er hat es immer noch nicht gecheckt.

3. **c)** das Design, gespr. *Disain*; von "to design" ("entwerfen"): Ausgestaltung eines Ganzen, Formgebung.

Ich bin ein Fan von italienischem Design.

4. **b)** und **d)** gespr. *kuhl* ("kühl"), Jugendsprache:

1. leidenschaftslos, sachlich-nüchtern, gelassen (ein cooler Typ)

Er hat mich angeschrien, aber ich bin cool geblieben.

2. toll

Zemfiras Musik finde ich wirklich cool.



5. b) das Entertainment, gespr. *Entertechnment*, von "to entertain" ("unterhalten"): berufsmäßig gebotene (leichte) Unterhaltung.
Im Fernsehen gibt es immer mehr Entertainment statt echter Information.
6. b) gespr. *kohtschen*, von "to coach" ("betreuen"): eine Sportmannschaft auf einen Wettkampf vorbereiten; vgl. auch der Coach = Betreuer
Nur mit einem guten Coach gewinnen wir das Volleyballturnier. In seiner Freizeit coacht er die Kinder-Fussballmannschaft.
7. d) der Fulltime-Job, gespr. *fulltaimtschob* ("Vollzeitarbeit"): Ganztagsbeschäftigung
Hausfrau und Mutter zu sein ist ein Fulltime-Job.
8. a) gespr. *känzeln*, von "to cancel" ("absagen"): absagen, streichen, rückgängig machen
Der Flug wurde gecancel.
9. d) das Catering, gespr. *Käütering*, von "to cater" ("Speisen und Getränke liefern"): Lieferung fertig zubereiteter Speisen zur Versorgung größerer Menschengruppen.
Bei unserer Firmenfeier bestellten wir das Essen bei einem Catering-Service.
10. c) die CD-ROM, gespr. *Zedehromm*, engl. Abkürzung für Compact Disc Read Only Memory ("Kompakt Platte Nur-Lese-Speicher"): Speichermedium, dessen Daten nur abgerufen, aber nicht mehr verändert werden können
Den "Brockhaus" gibt es auch auf CD-ROM/ als CD-ROM.
11. b) das Handy, gespr. *Händi*; von "handy" ("handlich, griffbereit"): Mobiltelefon
Ich habe mein Handy zuhause vergessen. Mit dem Handy telefonieren ist nicht billig.
12. b) auch: sich outen, gespr. *auten*: umgangssprachlich:
1. öffentlich machen (sich als Homosexueller outen; seine Stasi-Mitarbeit outen)
 2. jemanden brandmarken (jemanden als Trunkenbold outen)
- Er hat sich geoutet und bekennt sich nun zu seiner Homosexualität. Vorher wurde ihm jedoch von politischen Gegnern damit gedroht, ihn zu outen.*
13. d) von "to promote": für jemanden oder für etwas Werbung machen
(einen Sänger, einen Film promoten)
14. c) die E-Mail (in Süddeutschland und Österreich auch: das E-Mail), gespr. *Imehl*, Abkürzung für "electronic mail": "elektronische Post"
Ohne E-Mail könnte ich nicht mehr leben.
15. a) der od. das Event, gespr. *Iwent* ("Ereignis"): Großveranstaltung im Sport- oder Unterhaltungsbereich
Viele junge Leute wollen keinen Event versäumen.



16. c) gespr. *owerstaild/ owerdressd*: für einen bestimmten Anlass zu übertrieben zurecht-gemacht, angezogen.

Katrin war wieder einmal total overdressed gestern Abend.

17. b) das Walking, gespr. *Wohking*, von "to walk" ("gehen"): zügiges, kraftvolles Gehen (neue Ausdauersportart).

Walking ist seit etwa zwei Jahren modern. Mein Arzt hat mir Walking empfohlen.

18. d) die Wellness: "Gesundheit, Wohlbefinden".

Jeder sollte was für seine Wellness tun.

2. Finden Sie die Paare.

Diese Aufgabe kann in Kleingruppen oder zu zweit bearbeitet werden. Die Kärtchen werden zerschnitten und gemischt. Danach werden die Wörter zusammengestellt (z.B. als Domino, Memory, o.ä.). Die entstandenen Wörter kann man anschließend mit ihren Äquivalenten im Russischen vergleichen.

Inline-	skates	Show-	business
Shopping-	center	Snow-	board
Energy	Drink	Internet-	banking
Science	Fiction	Fast	Food
Best-	seller	Talk-	show
Step	Aerobic	Fitness-	training



Chat-	room	Swimming-	pool
Copy-	shop	Film-	star
Body-	building	Note-	book

3. Diskutieren Sie die Thesen. Man kann die Aufgabe in kleinen Gruppen machen.

<p>Es wäre praktisch, wenn alle Menschen sich in einer Sprache verständigen könnten. Deshalb sollten wir alle Englisch lernen.</p>	<p>Wenn wir alle Englisch sprechen, dann denken wir bald alle gleich. Wenn wir unsere Sprache verlieren, verlieren wir unsere Kultur und unsere Traditionen.</p>
<p>Ich bin froh, wenn ich auf Reisen die Menschen in einem anderen Land sofort verstehe, weil jeder Englisch spricht.</p>	<p>Jeder sollte in der Schule mehrere Fremdsprachen lernen. Englisch allein reicht nicht.</p>



Im Alten Testament hatten die ersten Menschen nur eine Sprache. Dann kam der Turm von Babel. Die verschiedenen Sprachen waren eine Strafe für die Menschen.

Mit einer Fremdsprache lerne ich eine andere Denkweise kennen. Die Amerikaner und Engländer sollen auch unsere Sprache und Denkweise kennen lernen.



Idee von Eva Ackermann, erstellt von S.Demkina, Altaj-Region



Wir lesen Bücher: Der süße Brei

„Der süße Brei“

**Der süße Brei**
Gebrüder Grimm

Es war einmal ein kleines Mädchen, das traf eine alte Frau.
„Guten Tag“, sagte das Mädchen. „Guten Tag, mein Kind“, sagte die alte Frau. „Du siehst traurig aus. Hast du vielleicht Hunger?“ „Oh, ja!“ sagte das Mädchen. Da holte die Frau aus einem großen Korb einen kleinen Topf. „Hier nimm! Das Töpfchen ist für dich. Sag: „Töpfchen koche!“ Dann kocht das Töpfchen süßen Brei. Sag: „Töpfchen steh!“ Dann hört das Töpfchen auf zu kochen. „Danke!“ sagte das Mädchen und freute sich sehr.

Es trug das Töpfchen ins Haus und stellte es auf den Tisch. Es sagte: „Töpfchen koche!“ und gleich kochte das Töpfchen süßen Brei.

Die Mutter staunt. Sie aßen den Brei. „Mmmh, das schmeckt gut!“ sagte die Mutter. „Jetzt bin ich satt!“ „Ich bin auch satt“, sagte das Mädchen. „Töpfchen steh!“ Da hörte das Töpfchen auf zu kochen.

Eines Tages war die Mutter allein zu Haus. Sie hatte Hunger. Da stellte sie das Töpfchen auf den Tisch und sagte: „Töpfchen koche!“ Da kochte das Töpfchen süßen Brei. Und die Mutter aß.

„Jetzt bin ich satt! Töpfchen stopp!“ Aber das Töpfchen kochte weiter süßen Brei. „Halt“ rief die Mutter. Aber das Töpfchen kochte und kochte. Und der süße Brei lief über den Tisch, er lief über die Küche. Er lief ins Schlafzimmer.

„Halt, stop, hör auf!“ rief die Mutter voller Angst. Aber das Töpfchen kochte weiter. Jetzt lief der süße Brei unter der Tür durch. Von der Tür auf die Straße, von der Straße zum nächsten Haus und zum nächsten Haus...

Da endlich kam das kleine Mädchen nach Haus. „Töpfchen steh!“ sagte das Mädchen. Da hörte das Töpfchen auf zu kochen.

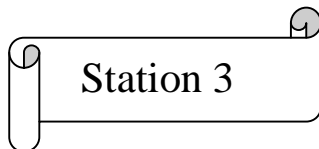



Station 2
Video bzw. Lesestation

(Bei Video wird eine Außenstation empfohlen)
 (Man braucht: Video bzw. Lesetext (siehe im Teil „Für den Lehrer) mit Märchen und das Arbeitsblatt)

Seht euch das Video an („Anna, Schmidt und Oskar“ Kapitel 3, Geschichte) oder lest das Märchen und markiert „richtig“ oder „falsch“!

	richtig	falsch
1. Es war eine reiche Familie.
2. Das Mädchen ging in den Wald.
3. Das Mädchen traf eine schöne Frau.
4. Die Frau gab dem Mädchen ein Töpfchen.
5. Das Töpfchen hört auf zu kochen, wenn man sagt: „Töpfchen Stopp!“
6. Die Mutter war nie satt.


Station 3
Ein Maler wird gesucht!

(Man braucht: bunte Stifte und Papier zum Malen)

Bitte zeichnet eine Szene oder eine Figur aus dem Märchen auf einem Extra-Blatt.


Station 4
Fühlkino

(Man braucht: ein Kasten für Fühlkino mit den Gegenständen drin (Hinweis für den Lehrer: die Liste mit den Gegenständen finden Sie am Ende aller Stationen))

Schreibt bitte, welche Gegenstände ihr gefühlt habt!

- | | |
|----------|----------|
| 1. _____ | 4. _____ |
| 2. _____ | 5. _____ |
| 3. _____ | 6. _____ |
| 7. _____ | |



Station 5

Phantasiestation
(Man braucht: Arbeitsblätter)

Findet weiter Breie! Eurer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

essbar	nicht essbar
1. Hirsenbrei	1. Hammerbrei
2.	2.
3.	3.
4.	4.
5.	5.

Lest die zusammengesetzten Wörter richtig! Die Betonung liegt auf der ersten Wortkomponente.

Station 6

(Man braucht: Arbeitsblätter)

[I. Bitte schreibt die Sätze!

1. ein Mädchen – es war – mit seiner Mutter – einmal

2. immer – waren – hungrig - sie

3. schenkte – ein Töpfchen – eine Frau – dem Mädchen

4. ging allein - in den Wald – es – eines Morgens

5. nach Hause – brachte – das Töpfchen – es – schnell

[II. Bitte bringt diese Sätze in die richtige Reihenfolge dem Märchen nach!

A	B	C	D	E



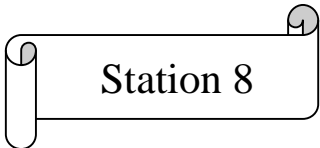

Station 7

(Man braucht: Arbeitsblätter)

Bitte findet russische Äquivalente zu den deutschen Sprichwörtern!

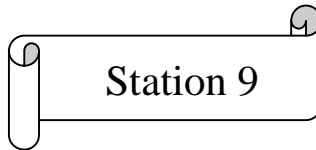
- | | |
|---|---------------------------------------|
| 1. Viele Köche verderben den Brei. | A. На безрыбье и рак рыба. |
| 2. Der Appetit kommt beim Essen. | B. Хлеб да вода – здоровая еда. |
| 3. In der Not schmeckt jedes Brot. | C. У семи нянек дитя без глаза. |
| 4. Liebe geht durch den Magen. | D. Сытое брюхо к учению глухо. |
| 5. Wasser, Salz und Brot machen die Wangen rot. | E. Путь к сердцу лежит через желудок. |
| 6. Ein voller Bauch studiert nicht gern. | F. Appetit приходит во время еды. |

1	2	3	4	5	6


Station 8
Füllt die Tabelle aus!

Wie?	Was?	Wo?	Wann?
sauer	Gurke	zu Hause	zu Mittag
bitter			
süß			
scharf			
köstlich			




Station 9
Kreuzworträtsel
Sucht die 10 Wörter

(waagrecht " , senkrecht \$, diagonal ()

ß = SS

S	A	B	C	W	A	S	S	E	R
M	A	D	E	J	I	Ü	K	L	I
Ä	R	L	Q	O	P	S	N	E	M
D	T	S	Z	T	U	S	R	K	W
C	O	R	U	O	Ä	B	Z	O	X
H	P	Ü	C	Ö	M	I	L	C	H
E	F	H	E	I	S	S	F	H	H
N	L	A	E	R	N	O	K	E	I
M	B	R	E	I	E	R	L	N	E
Z	H	F	H	I	R	S	E	R	E


Station 10
Theater - Station

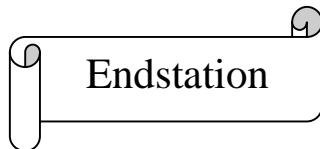
(Man braucht:

1. Arbeitsblatt
2. zum Spielen: ein Tuch und einen Topf für die alte Frau, eine Schürze und ein Körbchen für das Mädchen)

- [**I. Bitte bringt alle Stichworte in die richtige Reihenfolge so, dass es ein Dialog entsteht.**
- [**II. Spielt diese Szene mit Kostümen**







Alle Stationen sind schon vorbei.

Die Kinder haben richtig gut gearbeitet (sind mit allen Aufgaben fertig). Letztendlich wird Theater mit allen zusammen gemacht.

(Man braucht: 1. Text mit Märchen

2. zum Spielen: eine Schürze für Mutter; eine Krücke für die alte Frau; 2 Löffel: einen fürs Töpfchen, den anderen für den Tisch; eine mit Hirsen gefüllte Dose von dem Überraschungsei)

Ein KT liest langsam das Märchen vor, die anderen müssen, wenn sie „ihre Rolle“ hören, reagieren:

1. Mutter: glättet ihre Schürze und spricht dabei „O mein Gott!“
2. Mädchen: macht einen Knicks und sagt dabei „Hallo!“
3. alte Frau: klopft mit der Krücke gegen den Boden und sagt „mein liebes Kind“
4. Töpfchen: mit dem Löffel gegen den Topf schlagen
5. der süße Brei: mit den Hirsen gefüllte Dose von einem Überraschungsei kräftig schütteln, so dass es ein lautes Geräusch entsteht
6. Tisch: mit dem Löffel gegen den Tisch schlagen
7. Kochen: sagen „Ph-ph. Mmmh, lecker!“

Bei mehr als 15 KT könnte man jede Rolle zu zweit spielen oder das Märchen 2 Mal „vertonen“.

Variante: Am Ende könnte man statt „Theater für alle“ (oder danach) folgendes Spiel machen: In der Tüte liegen Kärtchen mit dem Wortschatz aus dem Märchen „der süße Brei“. Alle stehen im Kreis. Musik spielt, die Tüte wird von Hand zu Hand übergeben. Bei Stopp muss der TN, der die Tüte in der Hand hat, ein Kärtchen ziehen und die Person charakterisieren oder mit dem Wort einen Satz aus dem Märchen sprechen.

Es war einmal	der Tisch	hört auf zu kochen
die Mutter	Koche!	essen
das Mädchen	hungrig	allein zu Hause
das Töpfchen	der Brei	Steh!
die alte Frau	läuft	Halt!



Für den Lehrer

Station 1 Ein Koch wird gesucht! (Man braucht: Arbeitsblätter mit Rezept)

1 l Wasser oder Milch zum Kochen bringen, ein volles Glas Hirse nehmen und in den Kochtopf geben, Salz und Zucker nach Geschmack zugeben und 20 Minuten auf mittlerer Hitze kochen. In den fertigen Brei ein Stück Butter geben, ein wenig stehen lassen. Guten Appetit!

Station 2 Video bzw. Lesestation (Bei Video wird eine Außenstation empfohlen)
 (Man braucht: Video bzw. Lesetext mit Märchen und das Arbeitsblatt)

	richtig	falsch
1. Es war eine reiche Familie.	..	T
2. Das Mädchen ging in den Wald.	T	..
3. Das Mädchen traf eine schöne Frau.	..	T
4. Die Frau gab dem Mädchen ein Töpfchen.	T	..
5. Das Töpfchen hört auf zu kochen, wenn man sagt: „Töpfchen Stopp!“	..	T
6. Die Mutter war nie satt.	..	T

Station 4 Fühlkino (Man braucht: ein Kasten für Fühlkino mit den Gegenständen drin (Hinweis für den Lehrer: die Liste mit den Gegenständen finden Sie am Ende aller Stationen))

- | | | | |
|-----------------|----------|----------|------------|
| ● Topf | ● Hirse | ● Löffel | ● Salzdose |
| ● Streichhölzer | ● Teller | ● Zucker | |

Station 6 (Man braucht: Arbeitsblätter)

1. Es war einmal ein Mädchen mit seiner Mutter.
2. Sie waren immer hungrig.
3. Eine Frau schenkte dem Mädchen ein Töpfchen.
4. Eines Morgens ging es allein in den Wald.
5. Es brachte das Töpfchen schnell nach Hause.

A	B	C	D	E
1	2	4	3	5

Station 7 (Man braucht: Arbeitsblätter)

1	2	3	4	5	6
c	f	a	e	b	d



Station 9 Kreuzworträtsel

S	A	B	C	W	A	S	S	E	R
M	A	D	E	J	I	Ü	K	L	I
Ä	R	L	Q	O	P	S	N	E	M
D	T	S	Z	T	U	S	R	K	W
C	O	R	U	O	Ä	B	Z	O	X
H	P	Ü	C	Ö	M	I	L	C	H
E	F	H	E	I	S	S	F	H	H
N	L	A	E	R	N	O	K	E	I
M	B	R	E	I	E	R	L	N	E
Z	H	F	H	I	R	S	E	R	E

Station 10 Theater - Station

(Man braucht: 1. Arbeitsblatt
 2. zum Spielen: ein Tuch und einen Topf für die alte Frau, eine Schürze und ein Körbchen für das Mädchen)

1. Guten Tag, mein Kind!
2. Guten Tag, gnädige Frau!
3. Was ist denn los? Du siehst traurig aus.
4. Oh ja... Meine Mutter und ich haben Hunger.
5. Dann helfe ich dir! Ich schenke dir ein Töpfchen.
6. Wozu brauche ich ein leeres Töpfchen?!
7. Aber das ist ein Zaubertöpfchen. Es kocht einen süßen Brei.
8. Vielen Dank!
9. Bitte sehr!



+ **Zusammengestellt von O. Salij und E. Schumacher, Ust-Kamenogorsk**



Wir singen Lieder: „Schwesterlein, Schwesterlein“

 Schwesterlein, Schwesterlein
 Ах, сестрёнка, ах, сестра



Schwe-ster-lein, Schwe-ster-lein, wann gehn wir nach Haus? Früh, wenn die Häh-ne krän-
 wo wir nach Hau-se-gehn, Brü-der-lein, Brü-der-lein, dann gehn wir nach Haus.

“Schwesterlein, Schwesterlein,
 wann gehn wir nach Haus?”
 “Morgen, wenn die Hähne krähn,
 wolln wir nach Hause gehn;
 Brüderlein, Brüderlein,
 dann gehn wir nach Haus!”

“Schwesterlein, Schwesterlein,
 wann gehn wir nach Haus?”
 “Morgen wenn der Tag anbricht,
 eh' end': die Freude nicht,
 Brüderlein, Brüderlein,
 der fröhliche Braus.”

“Schwesterlein, Schwesterlein,
 wohl ist's an der Zeit?”
 “Mein Liebster tanzt mit mir,
 geh ich, tanzt er mit ihr,
 Brüderlein, Brüderlein,
 lass du mich doch heut!”

“Ах, сестрёнка, ах, сестра,
 Нам домой идти пора!”
 “Утром рано петушок
 пропоёт, – и будет срок.
 Вот тогда, братик мой,
 Мы пойдём домой.”

“Ах, сестрёнка, ах, сестра,
 Нам домой идти пора!
 “Солнце поднимается,
 Веселье продолжится.
 Не спиши, братик мой,
 Не пора домой.”

“Ах, сестрёнка, ах, сестра,
 Нам домой идти пора!”
 “Пляшет милый мой со мной,
 А уйду – пойдёт с другой.
 погоди, братик мой,
 Не пойдём домой!”



“Schwesterlein, Schwesterlein,
was bist du so blass?”
“Das macht der Morgenschein
auf meinem Wünglein,
Brüderlein, Brüderlein,
die vom Taue nass.”

“Schwesterlein, Schwesterlein,
du wankest so matt,”
“Suche die Kammertür,
suche mein Bettlein mir,
Brüderlein, es wird fein
unterm Rasen sein.”

“Ах, сестрёнка, ах, сестра,
Почему ты так бледна?”
“Предрассветной дымки свет
На щеках оставил след -
Влажный след, братик мой.
Нам пора домой.”

“Ах, сестрёнка, ах, сестра,
Ты устала и слаба.”
“Где наш дом и наша дверь,
Где же тёплая постель?
Мне б уснуть вечным сном,
И забыть о нём.”



*Text und Melodie:
Wilhelm Florentin von Zuccalmagno
(1803 – 1869), nach einem alten Volkslied*

Quelle: Beliebte Deutsche Lieder. Heft 2, 2007, S. 22.



Schwesterlein, Schwesterlein

1. Hören Sie das Lied. Welche Familienmitglieder sprechen miteinander? Markieren Sie.

- Die Mutter und ihre Tochter.
- Der Vater und ihr Sohn.
- Die Schwester und ihr Bruder.
- Die Großmutter und ihre Enkelin.
- Die Tante und ihre Nichte.

2. Bilden Sie die Diminutiva mit dem Suffix -lein. Beachten Sie den Stammvokalwechsel.

Muster: Finger – Fingerlein
Tochter - Töchterlein

Stern	_____
Kind	_____
Bett	_____
Schwester	_____
Bruder	_____
Wange	_____
Kammer	_____

3. Ergänzen Sie die Verben im Präsens. Beachten Sie die Wortfolge.

- a) Bald der Tag (anbrechen).
- b) _____
Wenn ich (gehen), mein Liebster mit ihr (tanzen).
- c) _____
Meine Wangen vom Taue nass (sein).
- d) _____
Morgen wir nach Hause (gehen wollen).
- e) _____
Die Freude morgen (enden werden).



4. Suchen Sie die passenden Antworten.

- | | |
|--|---|
| 1. "Schwesterlein, Schwesterlein,
wann gehn wir nach Haus?" | A. "Das macht der Morgenschein
auf meinem Wängelein,
Brüderlein, Brüderlein,
die vom Taue nass." |
| 2. "Schwesterlein, Schwesterlein,
wann gehn wir nach Haus?" | B. "Mein Liebster tanzt mit mir,
geh ich, tanzt er mit ihr,
Brüderlein, Brüderlein,
lass du mich doch heut!" |
| 3. "Schwesterlein, Schwesterlein,
wohl ist's an der Zeit?" | C. "Morgen wenn der Tag anbricht,
eh' end't die Freude nicht,
Brüderlein, Brüderlein,
der fröhliche Braus." |
| 4. "Schwesterlein, Schwesterlein,
was bist du so blass?" | D. "Morgen, wenn die Hähne krähn,
wolln wir nach Hause gehn;
Brüderlein, Brüderlein,
dann gehn wir nach Haus!" |
| 5. "Schwesterlein, Schwesterlein,
du wankest so matt." | E. "Suche die Kammertür,
suche mein Bettlein mir.
Brüderlein, es wird fein
unterm Rasen sein." |

5. Hören Sie das Lied noch einmal und vergleichen Sie Ihre Variante mit dem Lied.
Melodie zu finden unter: <http://ingeb.org/Lieder/schwest2.mid>

6. Zu welchen Repliken passen folgende russische Äquivalente?

- | | |
|--|---|
| a) „Где наш дом и наша дверь,
Где же тёплая постель?
Мне б уснуть вечным сном,
И забыть о нём." | e) "Ах, сестрёнка, ах, сестра,
Нам домой идти пара!" |
| b) "Ах, сестрёнка, ах, сестра,
Почему ты так бледна?" | f) "Солнце поднимается,
Веселье продолжается.
Не спеши, братик мой,
Не пора домой." |
| c) "Пляшет милый мой со мной,
А уйду - пойдёт с другой.
Погоди, братик мой,
Не пойдём домой!" | g) "Ах, сестрёнка, ах, сестра,
Ты устала и слаба." |
| d) "Предраассветной дымки свет
На щеках оставил след -
Влажный след, братик мой.
Нам пора домой." | h) "Утром рано петушок
Пропоёт, - и будет срок.
Вот тогда, братик мой,
Мы пойдём домой." |



7. Schreiben Sie die Wörter aus dem Lied richtig und erraten Sie das Schlüsselwort unten.

TEIZ

--	--	--	--

5

SAHU

--	--	--	--

2 1

MEOGNR

--	--	--	--	--	--

7

EUDEFR

--	--	--	--	--	--

6

RELBSITE

--	--	--	--	--	--	--	--

8 10 4

MARKEM

--	--	--	--	--	--

9

NRSEA

--	--	--	--	--

3 11

	C		W								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	

8. Wie lauten die Sätze? Finden Sie die richtige Reihenfolge.

a)

R	T	I	E	B	A	N	Z	S	T	E	N	L	.		T	M	I	T
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	---	---	---

M	E	I		M	I	R
---	---	---	--	---	---	---

b)

E	H	E		N	A	C		W	A	N		A	U	S		N	W		H	H		I	R		N	G
---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	--	---	---	--	---	---	--	---	---

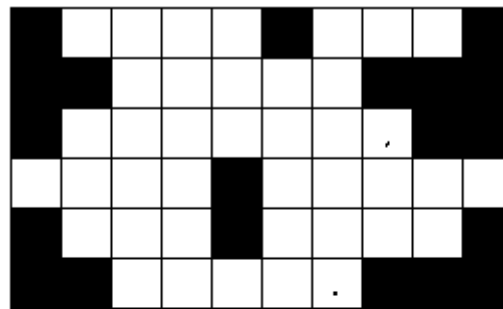
?



c)

S .	VOM	WAN	NAS	GEN	ND	UE	TA
MEI	SI	NE					

9. Bilden Sie aus dem Buchstabenhaufen unten 9 Wörter, schreiben Sie diese Wörter in die weißen Felder nach oben und Sie bekommen einen Satz. Beachten Sie die Wortfolge!



R A
 I Ä N E
 A N N H E A
 K H Ä N N E C H
 W H R U S N H E
 D W E N H G D I E N

10. Formulieren Sie aus der Perspektive der Schwester noch einige Gründe, nach Hause noch nicht zu gehen.



Methodische Tipps und Lösungen:

1. Die Schwester und ihr Bruder.
2. Sternlein, Kindlein, Bettlein, Schwesterlein, Brüderlein, Wänglein, Kämmerlein
3.
 - a) Bald bricht der Tag an.
 - b) Wenn ich gehe, tanzt mein Liebster mit ihr.
 - c) Meine Wangen sind vom Taue nass.
 - d) Morgen wollen wir nach Hause gehen.
 - e) Die Freude wird morgen enden.
4. 1D 2C 3B 4A 5E
6. a) E b) 4 c) B d) A e) 1, 2, 3 f) C g) 5 h) D
7. Zeit, Haus, Morgen, Freude, Liebster, Kammer, Rasen
Schlüsselwort: Schwesterlein
8.
 - a) Mein Liebster tanzt mit mir.
 - b) Wann gehen wir nach Haus?
 - c) Meine Wangen sind vom Taue nass.
 - d) Wenn die Hähne krähen, dann gehen wir nach Haus.



+ Erstellt von I. Mainagascheva, Abakan



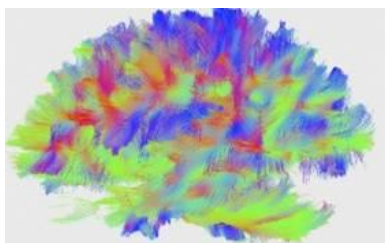
Informationen des Goethe Instituts

Das Goethe-Institut Russland präsentiert sein neues Webdossier auf Немецкий культурный центр им. Гете в России представляет новое мультимедийное досье на своем сайте

<http://www.goethe.de/Russland>

Multimediales Webdossier „Gehirnforschung“

Das Dossier widmet sich der Erforschung eines der komplexesten Systeme des Universums. Wie haben sich die Neurowissenschaften entwickelt und welche Rolle spielen sie für unsere Zukunft? Deutsche und russische Spezialisten geben Auskunft über ihre Entdeckungen, Erkenntnisse und Fragen. Und nicht zuletzt können Sie selbst eine interaktive Reise ins menschliche Gehirn unternehmen!



Мультимедийное досье «Исследование мозга»

Досье посвящается исследованию одной из самых сложных систем нашей вселенной, повествует о том, как развивалась нейронаука и отвечает на вопрос, какое значение она имеет для нашего будущего. Специалисты из России и Германии рассказывают о своих открытиях, делятся опытом и формулируют новые задачи. А, кроме того, Вы сами сможете отправиться в интерактивное путешествие по человеческому мозгу!

Kurze Dossierübersicht:

Erkenntnisse

Die Neurowissenschaften verbinden naturwissenschaftliche Forschung mit gesellschafts- und geisteswissenschaftlichen Fragestellungen. Welche Visionen und welche Zweifel bewegen Fachleute verschiedener Wissenschaftsgebiete beim Thema „Gehirnforschung im 21. Jahrhundert“? Erfahren Sie Expertenmeinungen von Alexander Kaplan, Wolf Singer, Konstantin Anochin, Tatjana Tschernigowskaja, Harald Welzer, Wolfgang Prinz und Manfred Frank.

<http://www.goethe.de/ins/ru/lp/wis/int/pos/deindex.htm>

Краткий обзор разделов досье:

Познание

Нейробиология объединяет естественнонаучные исследования и общественно-научную гуманитарную проблематику. Какие представления и опасения привлекают внимание исследователей из разных областей знаний к теме «Исследования мозга в XXI веке»? Узнайте мнения таких ученых, исследователей мозга, как Александр Каплан, Вольф Зингер, Константин Анохин, Татьяна Черниговская, Харальд Вельцер, Вольфганг Принц и Манфред Франк.
<http://www.goethe.de/ins/ru/lp/wis/int/pos/ruindex.htm>



É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê É Ê Seite 56

Sprachdidaktisches Zentrum =

Bildungs- und Informationszentrum DRH Moskau www.drh-moskau.ru +

Deutsch-Russisches Begegnungszentrum an der Petrikirche St. Petersburg www.drh.ru



Kontext

Die folgenden Seiten informieren Sie über Geschichte und Gegenstand sowie die Bedeutung der Neurowissenschaften für unsere Gegenwart und Zukunft. Ein Neurochirurg erzählt von seinem Arbeitsalltag und seine erstaunlichen Erlebnisse. Und nicht zuletzt können Sie sich hier auf eine interaktive Reise durchs menschliche Gehirn begeben. Oder möchten Sie sich vielleicht einen Überblick über die Entwicklung der Neurowissenschaften in Russland verschaffen?

<http://www.goethe.de/ins/ru/lp/wis/int/kon/deindex.htm>

**Контекст**

Здесь Вы найдете обзор истории нейробиологии, представление предмета и значения этой науки в настоящем и будущем. Нейрохирург рассказывает о своей «рутинной» работе и поразительных явлениях, с которыми он сталкивается.

Познавательно: Вы можете совершить интерактивное путешествие по человеческому мозгу. А так же: краткая история развития нейронауки в России: «От исследований мозга к созданию интерфейса мозг-компьютер».

<http://www.goethe.de/ins/ru/lp/wis/int/kon/ruindex.htm>

Bildquelle: Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main; Delovoj Peterburg; Colourbox.
Иллюстрации: Институт им. Макса Планка по исследованию мозга, Франкфурт-на-Майне; Деловой Петербург; Colourbox

Контакт:

Немецкий культурный центр им. Гете, координатор интернет-проектов
Анна Буркк, burck@moskau.goethe.org, +7 495 936 24-57/-58/-59/-60 (*307)

Quelle: <http://www.goethe.de/Russland>

